

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Nr. 290.

Magdeburg, Dienstag den 12. Dezember 1905.

16. Jahrgang.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmann, Magdeburg. Verantwortlich für Anzeigen: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg. Geschäftsjahr: 1. Oktober bis 30. September. Preis: Einzelheft 10 Pf., vierteljährlich 30 Pf., halbjährlich 55 Pf., jährlich 100 Pf. (Postgebühren inbegriffen). — Abonnementpreis: Vierteljährlich (incl. Postgebühren) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exemplar 1.70 Mk., 2 Exemplare 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 czt. Beleggeld. Einzelheft 10 Pf., vierteljährlich 30 Pf., halbjährlich 55 Pf., jährlich 100 Pf. (Postgebühren inbegriffen). — Inserentenpreise: die sechsseitigen Zeilen zu 10 Pf., auswärts 25 Pf., im Restamt zu 50 Pf. Postzeitungsliste Seite 290

Krieg und Revolution.

Mehr als dreißig Jahre lang sind Krieg und Revolution für das Deutsche Reich Gegenstände der akademischen Diskussion gewesen. Mehr als dreißig Jahre lang haben wohlwollende Menschenfreunde an dem Glauben festgehalten, daß die Politik Europas aus dem Stadium der brutalen Gewaltkämpfe herausgetreten sei, und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß sich die fernere Entwicklung des Reichs nach außen wie nach innen auf friedlichen Bahnen vollziehen werde.

Der ostasiatische Krieg und die russische Revolution haben solche menschenfreundlichen Hoffnungen auf das Mindestmaß herabgestimmt. Durch die Reden, die im wiedereröffneten deutschen Reichstag gehalten werden und durch die Meinungen der Presse, die sie begleiten, zittert das Vorgefühl kommender Stürme, und in deutlichen Umrissen treten aus ihnen zwei Bilder hervor, die jeden ehrlichen Freund des deutschen Volkes mit Besorgnis erfüllen müssen. Das eine dieser beiden Bilder zeigt das Reich im hoffnungslosen Krieg gegen eine Koalition erbitterter Feinde; das andere aber, noch schlimmere und schmachlichere, zeigt die preußisch-sächsisch-deutsche Staatsgewalt in mörderischem Kampf gegen das Volk, das in der friedlichsten Absicht, aber mit aller gebotenen Energie die Erfüllung überreifer Forderungen, die Erweiterung seiner politischen Rechte verlangt. Diese beiden Bilder vereinigen sich schließlich zu einem dritten, dem aller schlimmsten: dieses zeigt Deutschland in einen Krieg verwickelt, in welchem breite Massen des deutschen Volkes dem Reich nicht das gute Recht zubilligen können, und — weil sie sich unterdrückt und als Sklaven behandelt sehen — auch nicht jene spontane, einmütige Opferfreudigkeit bewähren können, ohne die jedes größere kriegerische Unternehmen mit uns beim Inkrafttreten des neuen Bantaym am 1. März zu erwartenden ungeheuren Preissteigerungen. In den 11 Monaten bis 30. November 1905 hat der Verein einen Umsatz von 4044551 Mark erzielt. Die Käderei hat in diesen elf Monaten schon mehr Umsatz gehabt als im ganzen Jahre 1904 überhaupt. Ein gutes Zeichen für die allgemeine Besserung und allmähliche Gesundung unserer Geschäftsverhältnisse! Redner geht auf die Mängel der Arbeiterbewegung ein, die das Mitgliederverzeichnis abschrieben und allen Mitgliedern eine Aufforderung zum Austritt aus dem Verein zufandten. Infolge Verzeichens, Tod und Ausscheidens büßte der Verein 1845 Mitglieder ein. Eingetreten sind in elf Monaten 688 Mitglieder, dazu kommen noch die 565 Mitglieder in Burg. Nach einem kurzen Hinweis auf die neuen Verträge mit den Nädern und Lagerhaltern, die die Arbeitsmöglichkeit des Vereins erhöhen, fordert Redner zu reger Agitation für den Verein auf. — Auf Nachfrage erklärt Herr Schmidchen, daß auch in diesem Jahre die Erhebung einer Anleihe nicht notwendig war und auch nicht sein wird.

Unter Punkt 4 der Tagesordnung berichtet Herr Schmidchen, daß nach dem neuen Vertrag die Lagerhalter bei der Aufstellung 500 Mark Kaution zu stellen haben, die innerhalb 5 Jahren auf 1000 Mark zu erhöhen sind. Bisher waren 2000 Mark Kaution erforderlich. Die Verschonung genehmigt den neuen Vertrag.

Hierauf referiert Herr Schmidchen über Beobachtungen und Eindrücke vom Kongreß der britischen Konsumgenossenschaften, die uns die Lehre geben können, daß wir viel zu wenig Klammern für unsere Genossenschaften machen. Die deutschen Konsumvereine treten zu wenig hervor in der Öffentlichkeit. Es herrscht zu wenig Aufklärung über die Genossenschaftsbewegung unter den deutschen Arbeitern, im Gegensatz zu den englischen Arbeitern, welche es verstanden haben, ihren Genossenschaften auch im öffentlichen Leben des Staates und der Gemeinde die gebührende Stellung zu verschaffen. Redner schildert die Einrichtungen der großen Genossenschaftsbetriebe (Wägereien, Spinnereien, Webereien, Schuhfabriken usw.), die großartig angelegt und wahre Musterbetriebe seien, auch in ihrem kaufmännischen Betrieb wohl unerreicht dastehen. Redner schildert die Vorteile der Eigenproduktion.

Die Anfrage, wann in Diesdorf noch ein Bager errichtet worden ist, wird vom zweiten Geschäftsführer dahin beantwortet, daß noch kein geeignetes Lokal gefunden sei, auch der zu erwartende Umsatz für Errichtung eines neuen Bagers noch nicht genüge.

Schluß der Generalversammlung um 1 1/4 Uhr.

Auf der Tagesordnung der Stadtverordnetenversammlung befinden sich 13 Beratungsgegenstände, letzter ist die Vorlage des Magistrats über die Grundwasser-Verforgung Magdeburgs. Man rechnet offenbar damit, daß diese Vorlage in der nächsten Sitzung nicht mehr zur Besprechung kommt. Bei dieser Gelegenheit sei gleich bemerkt, daß durch Umstellung einer Zeile in unserer Besprechung der Vorlage in der letzten Nummer unseres Blattes der Sinn etwas entstellt wurde. Es muß am Anfang des dritten Absatzes heißen: Der Magistrat zitiert dann ein Urteil des Kammergerichts usw. Eine Anzahl anderer Druckfehler in dem gleichen Artikel haben unsere Leser wohl selbst bemerkt.

Die Parkett- und Möbelfabrik von Theodor Gude — Große Diesdorferstraße — ist für Holzarbeiter gesperrt.

In der Eisengießerei Gustav Schulze wurden am Montag früh die Formier, Kernmacher und Gießereiarbeiter entlassen. Herr Schulze hat den Arbeitern mitgeteilt, daß er nach dem Beispiel des Herrn Wendel vorläufig seine Gießerei schließen wolle. Wir wünschen ihm zu seiner neuesten Maßnahme sehr viel Glück.

Das ist nicht die Sprache einer gleichberechtigten Macht, sondern die eines Welt-Diktators, der jede von der seinen abweichende Auffassung als unverschämlich, unbillig und als Beweis üblen Willens betrachtet. Daß sich die andern Mächte versöhnlich, billig und von gutem Willen befeelt zeigen werden, wird nicht mehr als sicher vorausgesetzt, sondern nur noch „gehofft“ mit der gleichzeitigen Bemerkung, daß die Haltung der ausländischen Presse solchen Hoffnungen widerspreche. Die ausländische Presse wird diese Herausforderung beantworten, und die Folge wird eine abermalige Verschärfung der Lage sein. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ und ihre Auftraggeber treiben mit dem deutschen Volke ein gefährliches Spiel!

Und in einer solchen Situation hat der kleine Staatsmann, der leichtfertig die fürchterliche Last dieser ungeheuren Verantwortung auf seine Schultern genommen hat — hat es Bernhard Wilow am Sonnabend im Reichstag gewagt, unter frechem Gelächter der Rechten die Friedensaktion zu verspotten, die die Berliner Genossen im Sommer dieses Jahres unternommen haben. Darauf anspielend, daß das Lokal, in dem Genosse Jaures sprechen sollte, draußen vor den Toren Berlins liegt, meinte er, vorläufig würde die deutsche auswärtige Politik noch nicht von den sozialdemokratischen Agitatoren in der Gasleide gemacht. Der Parlamentsbericht verzeichnet hinter diesen Worten „Schallende Heiterkeit“.

Wer die ernstesten, gewaltigsten Fragen unsrer Zeit mit Feuilletongewitzel und schallender Heiterkeit behandelt, verrät damit einen Mangel an Geist und Gewissen, der ihm eher einen Anspruch auf einen Platz in einer geschlossenen Anstalt, denn auf einen Platz im deutschen Parlament einbringt. Wer in einer Situation, die, wenn sie ernst ist, wie sie uns zwei Personen erlitt eine blutende Verletzung im Gesicht.

Von der Feuerwehre. Sonnabend abend 7 1/2 Uhr brannte im Keller des Hauses Auguststraße 19 Padstroß; das Heraus-schaffen des Strohes aus dem brennenden Keller dauerte 1/2 Stunden. Infolge Ueberstehens von Parlettbohnen entstand am Sonntag vormittag gegen 10 Uhr in einer als Fabrik und Lagerraum benutzten Wohnung im Hause Nr. Weinstraße 17 part. Feuer, das sich schnell ausbreitete. Die Flammen schlugen auf die Straße hinaus. Das ganze Zimmer nebst Tisch und Decke brannte. Die Balkenköpfe wurden hart in Mitleidenschaft gezogen. Die Wache Neustadt löschte mit zwei Rohren das Feuer. Beim Entleeren des Feuers erlitt ein Mann Brandwunden im Gesicht. — Sonntag abend gegen 6 Uhr entstand im Hause Breitenweg 287 ein Scheunenerbrand. Ein Zug der Hauptwache löschte das Feuer mit einer Gaspistole.

Prospekte. Der heutigen Nummer unsres Blattes liegen zwei Prospekte bei. Einer für die Gesamtanleihe des Blattes vom Verlag der Volkstimme über einige zu Weihnachtsgeschenken geeignete Bücher und der zweite nur für die Sudenburg, der von der Firma Herm. Binte beigegeben ist. Wir bitten unsere Leser, diese Prospekte zu beachten.

Gewerkschaftskartell Magdeburg.

Sitzung am 7. Dezember 1905. Kollege Großkopf richtet bei Eröffnung der Sitzung einige begründete Worte an den neu-gewählten Arbeiterssekretär Wölsinger. Dieser dankt für das durch die Wahl ihm bewiesene Vertrauen und verpflichtet, alles daranzusetzen, dieses Vertrauen zu rechtfertigen. Es wird hierauf in die Erledigung der Tagesordnung eingetreten.

Mitteilungen der Sekretäre.

Beim 5. weist noch einmal auf den am 13. Dezember nachmittags 4 Uhr im „Vuisenpark“ stattfindenden Märchen-Abend hin. Die Zusammenstellung des Programms sei gut gewählt, so daß unsere Kleinen wohl auf ihre Rechnung kommen werden. Der Eintrittspreis sei auf 10 Pf. pro Person festgesetzt. Es ist auch größeren Familien ermöglicht, diese Veranstaltung zu besuchen. Weiter bittet er die Gewerkschaftsvorstände, bei Veranlassungen und sonstigen Veranstaltungen die Schlichter bei Vorzeelanarbeitern zu berücksichtigen. Diese hätten nach ein Nachlager von Vorzeelanarbeitern aus ihrer Genossenschaft übrig und wären den Genossen dankbar, wenn man sie bei Einkäufen berücksichtige.

Königliche teilt sodann mit, daß die Herbergskommission sich konstituiert habe und er zum Obmann ernannt sei und bittet, bei etwaigen Beschwerden sich sofort an ihn, und zwar in der Buchhandlung Volkstimme zu wenden. Die Kommission habe auch schon eine Revision der Zentralherberge vorgenommen, sie habe im großen und ganzen nichts zu murren gehabt. Er erucht dann noch darum, daß man der Kommission die Ermächtigung zur Revision auch der andern Herbergen erteile.

Zu der Diskussion spricht Kuppel den Wunsch aus, die Gewerkschaftsvorstände möchten ihre Reisenden mehr auf die besseren Betten aufmerksam machen, damit die schlechten mit der Zeit verschwinden. Es äußern sich hierzu verschiedene Redner, die sich aber mit der Kuppel'schen Anregung nicht einverstanden erklären; sie betonen, daß nicht alle Gewerkschaften so hohe Reiseunterstützung zahlen, damit ihre Reisenden 50 Pf. für Schlafgeld ausgeben können.

Beim 5. geht dann noch auf eine Beschwerde ein, wonach die Gastwirtsgehilfen ihr Vergnügen im „Apollosaal“ abgehalten haben. Es sei dies zu verurteilen. In der jetzigen Zeit gerade sollten die Organisationen solche Lokale meiden. Es knüpft sich hieran eine ausgedehnte Debatte, in der zunächst Frank (Gastwirtsgehilfe) die Handlungsweise seiner Organisation zu rechtfertigen versucht. Alle sich zur Sache äußeren Redner können jedoch die Gründe nicht anerkennen und sprechen ihre Mißbilligung aus. Ein

Antrag der Tabakarbeiter dahingehend, die Gewerkschaften möchten einen wirksamen Protest gegen die geplante Erhöhung der Tabaksteuer in die Wege setzen, wird durch

Preußen und Sachsen sein unbestreitbares Recht gewahren, dann wird wieder die Hoffnung aufkeimen dürfen, daß die düsteren Bilder der nächsten Zukunft, die in den Debatten des Reichstags entrollt worden sind, nicht mehr gewiesen seien als ein schwerer Traum! —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 11. Dezember 1905. **Reichstags-Stimmungsbild.** Der Reichstag setzte, durch die katholische Feiertagspause vom Freitag gestärkt, am Sonnabend die **Statberatung** fort. Erster Redner dieses dritten Tages war Wasser-mann. Herr Wassermann ist ein alter Parlamentarier; trotzdem litt er ersichtlich an einem Lampenleber, wie es die jüngste Naive einer Vorortbühne nicht schlimmer haben kann. Dabei hatte er nichts, aber auch gar nichts von Erheblichkeit vorzubringen. Patriotische Schaumschlägerei, etwas zahme Kritik ganz besonders hervortretender Regierungsmißgriffe, ein paar alberne Angriffe auf die Sozialdemokratie — das war alles.

Noch halt: es wäre ungerecht, einen Passus der Wasser-manniade zu übergehen. Es gab eine Zeit, da Herr Wassermann in Sozialpolitik und Sozialliberalismus machte. Die Zeit ist gewesen. Durch Bütteldienste bei der Durchpeitschung des Zolltarifs büßte der Mannheimer Rechtsanwalt seine Rede gegen die Zuchthausvorlage ab und jetzt ist er bereits so tief in den Sumpf vulgärer Sozialisterei versunken, daß er die Beschneidung der Selbstverwaltung der **Was Sühnwürdige in Suferow** (wäre richter Paffen-Stuben wegen Fälschung öffentlicher Urkunden, Unterschlagung amtlicher Gelder und wegen Betrugs unter Jubelung mildernder Umstände zu fünf Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust. — Die Nobelpreise.

Den diesjährigen Nobelpreis haben erfaßt: in der Medizin Professor Robert Koch für seine Arbeiten und Entdeckungen auf dem Gebiet der Tuberkulose, in der Physik Professor Leonard Neel für seine Arbeiten über Kathodenstrahlen, in der Chemie Professor von Baeyer-München über seine Untersuchungen über Indigo und Triphenylmethan, und in der Literatur Henrik Ibsen als Vertreter der literarischen und geistigen Kultur seines Volkes. Der Friedenspreis der Nobelstiftung für 1905 wurde Frau Bertha v. Suttner zugesprochen. Die Summe, die jeder Nobelpreispfänger erhält, beläuft sich auf 130 000,25 Kronen a 1,12 Mark

Volkszählungsergebnisse. Köln 425 944 (372 200), Düsseldorf 252 630 (213 711), Königsberg i. Pr. 220 212 (169 482), Wachen 144 110 (135 245), Rostock 60 815 (54 711), Posen 135 743 (117 933), Göttingen 36 718 (34 648), Ulm 51 680 (46 378), Mühlhausen i. G. 91 716 (89 118), Grandenz 35 655 (28 631), Hildesheim 46 912 (42 973), Oldenburg 28 549 (26 797), Bielefeld i. B. 105 182 (73 888), Mühlhausen i. Th. 34 218 (33 428), Celle 21 360 (19 882), Meerane 24 994 (23 851), Heilbronn 40 026 (37 889), Konstanz 25 000 (21 300), Hof 36 348 (32 781), Landskron 24 165 (21 737), Glauchau 25 320 (25 767), Bittau 34 541 (30 921), Ludwigshafen 72 168 (61 914), Reichensbach i. B. 24 911 (24 502), Reumünster 31 420 (27 335), Doppelhorn 30 734 (30 212), Koblenz 54 000 (44 974), Brandenburg a. S. 51 251 (49 211), Rathenow 23 442 (21 043), Kottbus 46 242 (45 164), Guben 26 554 (24 693), Bamberg 44 668 (41 823), Hameln 20 654 (18 975), Goslar 17 788 (16 403), Sagan 14 207 (13 370), Grünberg 21 631 (20 933), Altschiffenburg 25 275 (22 184), Eisenach 35 300 (31 000), Apolda 21 199 (20 332), Weimar 31 127 (28 489), Rudolstadt 12 493 (12 403), Jemenau 11 211 (10 416), Döbeln 18 907 (17 755), Wolfenbüttel 18 988 (17 874), Coswig 8718 (7817), Perleberg 9499 (8457), Priß-walk 7306 (6896), Sondershausen 7390 (7050), Deßau 2053 (2046), Ballenstedt 5696 (5423), Bitterfeld 13 273 (11 839), Gerrode 3122 (2937). Die kleinste Stadt Deutschlands ist das Städtchen Hauenstein bei Waldshut in Baden, das nur 216 Einwohner aufzuweisen hat. Auch diese „Stadt“ hat eine Bevölkerungszunahme zu verzeichnen, ihre Einwohnerzahl hat sich in den 5 Jahren um 20 vermehrt. —

Letzte Nachrichten.

Sd. Berlin, 11. Dezember. Wie der „Frankf. Ztg.“ von hier gemeldet wird, sprach sich der Kaiser beim Empfang der Reichstagspräsidenten sehr ernst über die Verhältnisse in Rußland aus. Er fragte den Vizepräsidenten Paasche nach Ostafrika und gab die Hoffnung kund, daß die Entwicklung der Kolonien jetzt vorwärts gehen werde. —

Paris, 11. Dezember. Jaures erklärte, häufigere gleiche Reden, wie sie seit acht Tagen in Berlin gehalten werden, würden in Frankreich die Revanchepartei ans Huder bringen. So läßt sich die „Zeit am Montag“ melden. —

Bereins-Kalender.

Cracau. Gesangverein Eintracht. Freitag Übungsstunde in der „Schweizerhalle“.

Grosses Stofflager.

Lehmann & Arndt, Neustadt

Lübeckerstr. 24, Ecke Ritterstr. 1802

bleibt nach wie vor anerkannt größtes Spezialgeschäft.

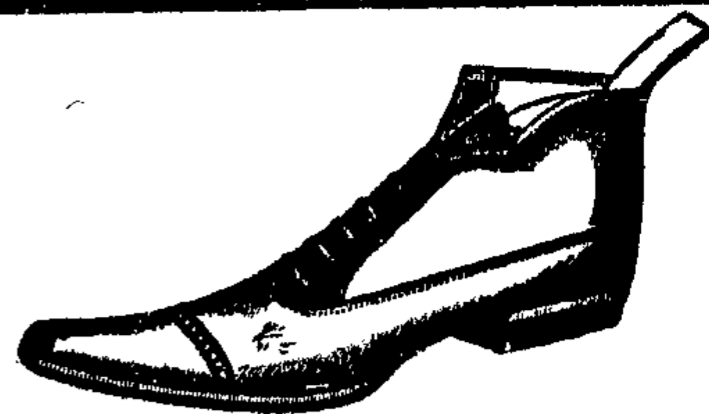
Winter-Paletots in den neuesten Stoffen 12-52 M.
 Winter-Joppen 5-24 M.
 Gehrock-Anzüge 25-51 M.
 Jackett-Anzüge 12-48 M.

Knaben-Paletots, -Pyjacks u. -Anzüge 2.50-14 M.
 Jünglings-Paletots und -Anzüge 9-33 M.
 Hosen 2.75-15 M.
 Weiße u. bunte Westen 2.50-9 M.

Anfertigung nach Mass.

Gillige Preise.

Tadelloser Sitz.



Schuhwaren

in reichhaltigster Auswahl.

Damen-Rossleder-Stiefel von M. 5.00 an
 Damen-Boxcalf-Stiefel von M. 6.80 an
 Damen-Filz-Stiefel von M. 2.75 an
 Damen-Filz-Hausschuhe von M. 0.98 an
 Damen-Gummischuhe von M. 2.40 an
 Damen-Pantoffel von M. 0.30 an
 Herren-Rindleder-Stiefel von M. 4.25 an
 Herren-Rindleder-Schaftstiefel von M. 6.50 an
 Herren-Boxcalf-Stiefel von M. 8.00 an
 Herren-Filz-Hausschuhe von M. 1.25 an
 Herren-Gummischuhe von M. 3.00 an
 Herren-Pantoffel von M. 0.35 an
 Knaben- und Mädchen-Stiefel, Turn-
schuhe, Ballschuhe, Holzschuhe
 in größter Auswahl, zu billigsten Preisen.

Edmund Steinfeldt

Jakobstrasse 38

Ecke Rotekrebsstr.

Ecke Rotekrebsstr.

MASS - Bestellungen, welche bis zum Fest

ausgeführt sein müssen, werden noch jetzt und auch in den nächsten Tagen entgegengenommen und in bekannt vornehmer Verarbeitung prompt geliefert.

Leopold Mannheimer

Breiteweg 120, I., Ecke Braunschweigstraße.

Spezialität: Verarbeitung von Stoffresten

Anzüge nach Maß von M. 25.00 an
 Paletots nach Maß von M. 25.00 an
 Hosen nach Maß von M. 8.50 an

Leber und Gewürze
 Därme
 Mockrauer & Simons
 Magdeburg, Kronprinzenstr. 8. 1261

Roten Schloss, Magdeburg

Große Preisermäßigung!

Elegante Astrachan-Paletots, -Jacken, Stoff-Paletots, Abendmäntel, Abendkragen

Zu Weihnachts-Geschenken sehr geeignet empfehle Morgenröcke, Blusen, elegante Straßenkleider, Ballkleider, Kindermäntel solange Vorrat reicht, zu nie wiederkehrenden Preisen.

Mäntelhaus Rotes Schloss, Magdeburg.

1883

Ehe

Sie Ihre Möbel kaufen, besuchen Sie bitte zuerst die

Möbelfabrik

von **Heinrich Drube**

Magdeburg-Wilhelmstadt
 Gr. Diesdorferstrasse 24

Nur reelle Ware bei kundenwürdigen billigen Preisen.

Beachten Sie bitte meine 7 gr. Schaufenster.

Freier!

Kluges aromatische **Bleich-Soda**
 schäumend, Paket 10 Pfg.
 führt in allen Läden 1355
 Konsumverein Neustadt.

Gelegenheitskauf-Geschäft A. Karger, Gr. Marktstr. 8

Für Weihnachtsgeschenke empfehle in großer Auswahl, neu eingetroffen, außerordentlich billig:

Konfektion	Kleiderstoffe	Leinenwaren	Teppiche	Wollwaren
Damen-Mäntel	für Hauskleider	Hemden- und Lakenleinen	Reisedecken	Halstücher in Wolle u. Seide
Damen-Jackets	„ Straßenkleider	Handtücher, Inletts	Bettdecken	Kashmirtücher u. -schals
Damen-Capes	„ Ballkleider	Tischtücher, Servietten	Schlafdecken	Beloutücher u. -schals
Damen-Kragen	„ schwarze Kleider	Reinleinenes Taschentücher	Tischdecken	Chenille- u. seidene Schals
Shullerkragen	„ seidene Kleider	Kaffee- und Gartendecken	Plüschdecken	Normalhemden u. -jacken
Schürzen	„ Braunkleider	Damast- und bunte Bezüge	Chaiselongue-Decken	Strickwesten für Herren und Damen

Ferner empfehle ich als passende Geschenke für Herren:
 Stricktaschen, Kommode und Scherens in neuen Farben und nur besten Qualitäten, Reisedecken, Schlafdecken, große weiße, reinseidene und dunkel-
 seidene Tischdecken, seidene Herren-Gaschees, sowie eine große Partie prachtvoller Sofa-Teppiche, Salon-Teppiche in Plüsch und Agminster sehr
 billig, weiß und creme engl. Züllgardinen, abgepaßt und vom Stück, außerordentlich billig.

Magdeburger **Strumpfwaren-Fabrik**
 Heinrich Schmidt
 Breiteweg 68
 Fernsprecher 3897.
 Strumpfwaren
 ... Tricotagen
 Strickgarne
 nur bewährte Qualitäten.
 Regulär gestrickte
 Knaben-Anzüge.

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmann, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Gabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannkuch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Jakobstraße 40, Fernsprecher 1587. Redaktion und Druckerei: Große Mühlstraße 8, Fernsprecher 901.

Prämien und zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frachtkosten) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Per Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Volantisten 2.25 zzt. Wechselgeld. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Insertionsgebühren: die sechsheftige Periode 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restamtteil Seite 60 Pf. Post-Zeitungsliste Seite 290

Nr. 290.

Magdeburg, Dienstag den 12. Dezember 1905.

16. Jahrgang.

Krieg und Revolution.

Mehr als dreißig Jahre lang sind Krieg und Revolution für das Deutsche Reich Gegenstände der akademischen Diskussion gewesen. Mehr als dreißig Jahre lang haben wohlwollende Menschenfreunde an dem Glauben festgehalten, daß die Politik Europas aus dem Stadium der brutalen Gewaltkämpfe herausgetreten sei, und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß sich die fernere Entwicklung des Reichs nach außen wie nach innen auf friedlichen Bahnen vollziehen werde.

Der ostasiatische Krieg und die russische Revolution haben solche menschenfreundlichen Hoffnungen auf das Mindestmaß herabgestimmt. Durch die Reden, die im wiedereröffneten Reichstag gehalten werden und durch die Äußerungen der Presse, die sie begleiten, zittert das Vorgefühl kommender Stürme, und in deutlichen Umrissen treten aus ihnen zwei Bilder hervor, die jeden ehrlichen Freund des deutschen Volkes mit Besorgnis erfüllen müssen. Das eine dieser beiden Bilder zeigt das Reich im hoffnungslosen Krieg gegen eine Koalition erbitterter Feinde; das andre aber, noch schlimmere und schmähtichere, zeigt die preussisch-sächsisch-deutsche Staatsgewalt in mörderischem Kampf gegen das Volk, das in der friedlichsten Absicht, aber soch mit aller gebotenen Energie die Erfüllung überreifer Forderungen, die Erweiterung seiner politischen Rechte verlangt. Diese beiden Bilder vereinigen sich schließlich zu einem dritten, dem aller schlimmsten: dieses zeigt Deutschland in einen Krieg verwickelt, in welchem breite Massen des deutschen Volkes dem Reich nicht das gute Recht zubilligen können, und — weil sie sich unterdrückt und als Geloten behandelt sehen — auch nicht jene spontane, einmütige Opferfreudigkeit bewähren ohne die jedes größere kriegerische Unternehmen mit

Das ist nicht die Sprache einer gleichberechtigten Macht, sondern die eines Welt-Diktators, der jede von der seinen abweichende Auffassung als unversöhnlich, unbillig und als Beweis üblen Willens betrachtet. Daß sich die andern Mächte versöhnlich, billig und von gutem Willen befeelt zeigen werden, wird nicht mehr als sicher vorausgesetzt, sondern nur noch „gehofft“ mit der gleichzeitigen Bemerkung, daß die Haltung der ausländischen Presse solchen Hoffnungen widerstreite. Die ausländische Presse wird diese Herausforderung beantworten, und die Folge wird eine abermalige Verschärfung der Lage sein. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ und ihre Auftraggeber treiben mit dem deutschen Volke ein gefährliches Spiel!

Und in einer solchen Situation hat der kleine Staatsmann, der leichtfertig die fürchterliche Last dieser ungeheuren Verantwortung auf seine Schultern genommen hat — hat es Bernhard Wilow am Sonnabend im Reichstag gewagt, unter frechem Gelächter der Rechten die Friedensaktion zu verspotten, die die Berliner Genossen im Sommer dieses Jahres unternommen haben. Darauf anspielend, daß das Lokal, in dem Genosse Laures sprechen sollte, draußen vor den Toren Berlins liegt, meinte er, vorläufig würde die deutsche auswärtige Politik noch nicht von den sozialdemokratischen Agitatoren in der Sache heide gemacht. Der Parlamentsbericht verzeichnet hinter diesen Worten „Schallende Heiterkeit“.

Wer die ernstesten, gewaltigsten Fragen unserer Zeit mit Zerknirschung und schallender Heiterkeit behandelt, verrät damit einen Mangel an Geist und Gewissen, der ihm eher einen Anspruch auf einen Platz in einer geschlossenen Anstalt, denn auf einen Platz im deutschen Parlament einbringt. Wer in einer Situation wie, wenn sie ist wie, ist wie

Preußen und Sachsen kein unbestreitbares Recht gewähren, dann wird wieder die Hoffnung aufkeimen dürfen, daß die düsteren Bilder der nächsten Zukunft, die in den Debatten des Reichstags entrollt worden sind, nicht mehr gewesen seien als ein schwerer Traum! —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 11. Dezember 1905.

Reichstags-Stimmungsbild.

Der Reichstag setzte, durch die katholische Feiertagspause vom Freitag gestärkt, am Sonnabend die **Statberatung** fort.

Erster Redner dieses dritten Tages war Wasser-mann. Herr Wassermann ist ein alter Parlamentarier; trotzdem litt er ersichtlich an einem Lampenfieber, wie es die jüngste Raibe einer Worterbühne nicht schlimmer haben kann. Dabei hatte er nichts, aber auch gar nichts von Erheblichkeit vorzubringen. Patriotische Schaumschlägerei, etwas zahme Kritik ganz besonders herbertretender Regierungsmißgriffe, ein paar alberne Angriffe auf die Sozialdemokratie — das war alles.

Doch halt: es wäre ungerecht, einen Passus der Wassermannade zu übergehen. Es gab eine Zeit, da Herr Wassermann in Sozialpolitik und Sozialliberalismus machte. Die Zeit ist gewesen. Durch Mitteldienste bei der Durchpeitschung des Zolltarifs büßte der Mannheimer Rechtsanwält seine Rede gegen die Zuchthausvorlage ab und jetzt ist er bereits so tief in den Sumpf vulgärster Sozialistenlöberei versunken, daß er die Bescheidung der Selbstverwaltung der

demagogische Methode hatte ihn gezwungen, dem Geiste des Sozialismus allerhand kleine Zugeständnisse zu machen, die ihn dem agrarischen und industriellen Herrenmenschen verdächtig machten. Hatte er doch u. a. einmal zu sagen, daß die Sozialdemokratie das „soziale Gewissen der christlichen Gesellschaft geschärft“ habe!

Herr Stöcker war der letzte kümmerliche Ausläufer jener konservativen Richtung, die mit dem Sozialismus kokettierte, um den Liberalismus und die Demokratie zu bekämpfen. Seit sich der bürgerliche Liberalismus unter die Schuhherrschaft der Junkerreaktion flüchtete, hatte diese Richtung ihre Existenzberechtigung verloren. Und so verkam Herr Stöcker allmählich nicht an seinen persönlichen schlechten Eigenschaften, sondern als Opfer einer notwendigen Entwicklung, die zu einer immer schärfer werdenden Ausprägung des Klassenkampfes führte.

Den Kleinen Mann traf ein großes Schicksal, das allein seinen Gegnern Anlaß gibt, sich überhaupt seines Geburtstags zu erinnern. —

Ein Lob der Dreiklassenhande!

Das preussische Abgeordnetenhaus überdies am Sonnabend die Novelle zum Einkommensteuergesetz an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

In seiner einleitenden Rede sah sich der Finanzminister Freiherr v. Rheinbaben veranlaßt, ein Loblied auf das Dreiklassenwahlrecht anzustimmen. Er rühmte die Selbstlosigkeit, die die herrschenden Klassen bei Verabschiedung der Mietschuldensteuergesetze dadurch an den Tag gelegt hätten, daß sie sich selbst hohe Lasten aufbürdeten, und er fügte hinzu, daß diese opferwillige Tat von einem Parlament vollbracht sei, das sich auf Grund des Dreiklassenwahlrechts zusammengesetzt habe! Natürlich erntete der Minister durch diese plumpe Schmeichelei lebhaften Beifall.

Nur schade, daß er die tatsächlichen Verhältnisse nicht ganz richtig dargestellt hat. Einmal vergaß er, zu erzählen, daß vor Einführung des Deklarationszwanges die Besitzenden den Staat aufs niederträchtigste zu betrügen pflegten, zweitens vergaß er mitzuteilen, daß die Vertreter des Geldsacks die Besteuerung der höchsten Vermögen über 4 Prozent hinaus zu einer Stabilitätsfrage machten und daß die Regierung schließlich vor dem Herrenhaus kapitulieren mußte, und drittens verschwiegen er die Entwicklung der Steuerreform auf das Landtagswahlrecht, das dadurch bekanntlich noch plutokratischer gestaltet wurde.

Die Besitzenden haben also dadurch, daß sie sich zur Einführung einer gerechteren Steuer bequemen, ihren ohnehin schon großen Einfluß auf die Landesgesetzgebung noch verstärkt, sie haben gewissermaßen ihre Macht erkaufte. Das Dreiklassenwahlrecht wurde noch plutokratischer, und die Vertreter des Geldsacks konnten, ungehört von Arbeitervertretern, ihre Macht ausnützen, um die Arbeiterklasse zu unterjochen. Recht und Gesetz mit Füßen zu treten, sich selbst aber auf Kosten der Gesamtheit zu bereichern.

In der Debatte erklärten sich alle Parteien mit den durch die Novelle beabsichtigten Steuererleichterungen, insbesondere mit

zur die englischen Arbeiter aber wird das Ministerium Burns von großer Bedeutung werden. Nicht sowohl wegen des Reformentaus, den es möglicherweise niederschlagen wird, als wegen der Einwirkung, die es auf die im Januar stattfindenden Wahlen zum Unterhaus ausüben wird. In der englischen Arbeiterwelt regte sich in den letzten Monaten recht lebhaft der Drang nach eigener parlamentarischer Betätigung. An dieser Stelle sind die Aussichten der reinen Arbeiterkandidaturen, ob nun sozialdemokratischen oder vorläufig noch gewerkschaftlichen Charakters, als recht günstig bezeichnet worden. Wir fürchten indessen, daß die Vernichtung Burns' ins Ministerium zu einem guten Teil die Hoffnungen zerstören wird, mit denen die Sozialdemokraten des Kontinents die Entwicklung der letzten Monate begleitet haben. Wir fürchten, daß durch die Ministerhaft des „honest John“, des ehrlichen John sich viele Arbeiter wieder ins liberale Lager zurücklenken lassen werden, aus dem zu entziehen sie sich gerade anschießen.

Den Nutzen des Burns'schen Ministerialismus werden daher die Liberalen, also ein Teil der herrschenden Klassen Englands, in ihre Schenken bringen und der Nutzen wird nicht gering sein. Den Schaden trägt die englische Arbeiterklasse heim, und der Schaden wird so groß sein, daß demgegenüber die paar Reformrinder, die Burns möglicherweise als Beutespiennige zugeworfen werden, nicht ins Gewicht fallen.

Dabei ist kein Zweifel, daß John Burns es ehrlich mit der Arbeiterklasse meint. Alle persönliche Ehrlichkeit fruchtet aber nichts, wenn sie mit historischer und ökonomischer Stagnation verbunden ist. —

Millerands Kandidatur gefallen.

Aus Paris wird der Magdeburger „Volksstimme“ geschrieben:

Die Kandidatur des Ex-Ministers Millerand, die von der Parteio rganisation in Nantes mit 41 gegen 40 Stimmen proklamiert worden war, wurde, wie schon kurz mitgeteilt, in einer Plenarsitzung der Föderation am 6. Dezember mit 78 Stimmen gegen 12 wieder verworfen. Die Parteileitung hatte den Beschluß der Parteio rganisation als gegen das Organisationsstatut verstößend erklärt.

Millerand ist kein Mitglied der Partei, er wurde seinerzeit ausgeschlossen, und nach dem Statut kann nur Kandidat werden, wer mindestens drei Jahre der Partei angehört. Der Disziplinbruch der Parteio rganisation von Nantes zeigte, wie zerstörend die jahrzehntelange Zersplitterung auf die Erziehung der Genossen gewirkt hat, oder vielmehr, wie sehr die Aufklärungsarbeit verhindert worden ist.

Der Beschluß der Parteio rganisation mußte um so befremdender wirken, als Millerand nicht nur ständig die sozialistischen Prinzipien vertreten hat, sondern auch die vielgerühmte Modkatik ständig bekämpfte, um seinem persönlichen Intrigenpiel eine Basis zu geben.

Nunmehr ist auch in Paris ein Mandat ... Dort steht

sich mit Hilfe der Arbeiterklasse einigermaßen Subjektivität verschafft hat, dann beginnt es in der Regel reaktionär zu werden. —

Letzte Nachrichten.

* Petersburg, 10. Dezember. (Ueber Sybiluhnen.) Der Vorsitzende des Rates der Arbeiterdeputierten Chruschalew ist verhaftet worden. —

* Moskau, 10. Dezember. Die Truppen sind in zwei Lager geteilt. Das bedeutendere ist revolutionär gesinnt. Die Offiziere des letzteren Lagers begeben sich in Uniform zu den Meetings, wo sie Reden halten. —

* Warschau, 10. Dezember. Siebzehn Polizisten sind in den Ausstand getreten, worauf der Polizeimeister alle ihres Amtes enthoben hat. —

Hd. Petersburg, 11. Dezember. General Liniewitsch empfindet die schleunige Rückberufung der Armee, da sonst Militärrevolten im fernem Osten unvermeidlich seien. —

Hd. Petersburg, 11. Dezember. Gerüchtwiese verlautet, Pobjedonoszew gewinne wieder an Einfluß und bereite eine gegen Witte gerichtete Arbeit vor. Die Regierung verschärft die Repressalien gegen den Beamtenverband, der schnell wächst. —

* Petersburg, 9. Dezember. (Ueber Sybiluhnen.) Die Post- und Telegraphenbeamten hielten gestern eine Versammlung ab, die von 2000 Personen besucht war und in der mit aller gegen eine Stimme die Fortsetzung des Ausstandes beschlossen wurde. — Das Exekutivkomitee des Arbeiterdeputiertenrates nahm eine Resolution an, in der ausgesprochen wurde, daß der unvermeidliche Zusammenbruch des alten Systems es für das Proletariat vorteilhaft mache, den entscheidenden Schlag hinauszuschieben. Der Petersburger Arbeiterdeputiertenrat gebe daher noch nicht das Signal zum Generalstreik. Von revolutionärer Seite werden in den Blättern Telegramme der Revolutionäre der Ostseeprovinz bekannt gegeben, die die Aufhebung des Kriegszustandes in Livland fordern.

Aus der Parteibewegung.

Zum Jahreswechsel erscheint im Verlage der Buchhandlung Vorwärts eine reich illustrierte Zeitung unter dem Titel „1649-1789-1905“, die im Anschluß an die weltgeschichtlichen Ereignisse die größten Revolutionen behandelt, die die Weltgeschichte gesehen hat. Das sind die englische Revolution des Jahres 1649 und die französische des Jahres 1789. Die illustrierte Zeitung soll die Erkenntnis der Ursachen und den Verlauf der gesellschaftlichen Erschütterungen durch Wort und Bild verbreiten helfen. Die Ausstattung wird sehr reichhaltig sein. Illustrationen aus der Zeit jener Kämpfe werden den Text beleben und veranschaulichen. Die Zeitung wird 16 Seiten stark, im Format und Ausstattung der diesjährigen Schülerzeitung. Die textlichen Beiträge liefern: Kautsky: Alte und neue Revolution, Schulz: Die englische Revolution, Mehri: Die französische Revolution, Lugeburg: Die russische Revolution. Der Preis für die Nummer beträgt 20 Pfg. Bestellungen nimmt die Buchhandlung Volksstimme entgegen. —

Gemeindevahltag in Stuttgart. Die Gemeinderatswahlen in Stuttgart, die am Freitag stattfanden, haben mit einer unerwartet fürchterlichen Niederlage der verbündeten Nationalliberalen, Konservativen, Zentralkamer und Mittelständler geendet. Der Sieg der vereinigten Demokratie und Sozialdemokratie ist ein vollständiger. Auf die einzelnen Kandidaten ihres Zettels entfielen 8694 bis 9631 Stimmen, während die Gegner auf ihre Kandidaten nur 6634 bis 8313 Stimmen aufzubringen vermochten. Von acht neu zu vergebenen Mandaten erhält die Sozialdemokratie vier, die Demokratie zwei, die

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 11. Dezember 1905.

Einigen Märchen vortragen mit Lichtbildern... Das Billekt kostet 10 Pfennig, ist also für...

Der Konsumverein Neustadt hielt am vergangenen Sonntag seine ordentliche Generalversammlung für das 4. Quartal...

Zu Punkt 2 der Tagesordnung macht der Vorsitzende die Mitteilung von dem Ausscheiden der Ausschiffsratsmitglieder...

Zu Punkt 3 der Tagesordnung macht der Geschäftsführer Herr Schmidtchen von den kolossalen Preissteigerungen...

Unter Punkt 4 der Tagesordnung berichtet Herr Schmidtchen, daß nach dem neuen Vertrag die Lagerhalter bei der Anstellung...

Hierauf referiert Herr Schmidtchen über Beobachtungen und Eindrücke vom Kongress der britischen Konsumgenossenschaften...

Die Anfrage, warum in Diesdorf noch kein Lager errichtet worden ist, wird vom zweiten Geschäftsführer dahin beantwortet...

Auf der Tagesordnung der Stadtverordnetenversammlung befinden sich 13 Beratungsgegenstände, letzter ist die Vorlage des Magistrats über die Grundwasser-versorgung...

Die Parkett- und Möbelfabrik von Theodor Ende - Große Diesdorferstraße - ist für Holzarbeiter gesperrt.

In der Eisengießerei Gustav Schulze wurden am Montag früh die Formen, Kernmacher und Gießereiarbeiter entlassen...

Achtung, Holzarbeiter! In der Tischlerei Bogeler junior, Dorothienstraße, hatte sich Sonnabend der Maschinenarbeiter die...

Hand verlegt. Ein anderer jedoch nicht... einnehmen; weil er auch entsprechenden Lohn verlangte, erfolgte Entlassung...

Und der Zwangsversteigerungsanfall in der Steinkuhlenstraße ist am Sonnabend ein kleiner Junge im Alter von etwa 10 Jahren entwichen...

Die verkehrten Grenzsteine. Bei einer Neubemessung im März d. J. wurden von dem Katasterbeamten die Grenzsteine...

Er wollte sich selbständig machen. Einem Bäckermeister in der Wilhelmstadt wurden von einem seiner Gesellen in den letzten Wochen 48 zum Gebrauch fertig gestrichene Bleche...

Ein größere Schlägerei, bei der es blutige Köpfe gab, fand Sonntag nacht gegen 12 Uhr im Automaten-Restaurant auf dem Altmarkt statt...

Unfall. Der Kutscher Wilhelm H. wurde am Sonnabend von einem Pferde gegen den rechten Unterarm geschlagen. Er fand in der Krankenanstalt Aufnahme...

Unfälle. Ein schwerer Unfallsfall ereignete sich am Sonnabend nachmittag. Der Kutscher Martin Promiński aus Sudentenburg fuhr mit einem mit Steinen beladenen Wagen...

Von der Strafe. Infolge Schenkens des Pferdes fand am Sonntag gegen Mittag ein Zusammenstoß zwischen einem Einspänner-Fuhrwerk aus Diesdorf und einem Wagen der Straßenbahn statt...

Von der Feuerwehre. Sonnabend abend 7 1/2 Uhr brannte im Keller des Hauses Auguststraße 19 Badstroh; das Herausschaffen des Strohes aus dem brennenden Keller dauerte 1/2 Stunden...

Prospekte. Der heutigen Nummer unseres Blattes liegen zwei Prospekte bei. Einer für die Gesamtauflage des Blattes vom Verlag der Volkstimme über einige zu Weihnachtsgeschenken geeignete Bücher...

Gewerkschaftskartell Magdeburg.

Kollege Großkopf richtig bei Eröffnung der Sitzung einige begrüßende Worte an den neugewählten Arbeitersekretär Mößlinger.

Mitteilungen der Sekretäre. Beim 5. weißt noch einmal auf den am 13. Dezember nachmittags 4 Uhr im „Luisenpark“ stattfindenden Märchen-Abend hin.

In der Diskussion spricht Kopppehl den Wunsch aus, die Gewerkschaftsvorstände möchten ihre Reisenden mehr auf die besseren Betten aufmerksam machen...

Antrag der Tabakarbeiter. dahingehend, die Gewerkschaften möchten einen wirksamen Protest gegen die geplante Erhöhung der Tabakarbeiter in die Wege leiten, wird durch...

Beim 5. die Gewerkschaftsmitglieder möchten in dem nächsten einen wirksamen Protest sorgen, erklären sich die Delegierten einverstanden. Unter

Verchiedenes. findet eine längere Auseinandersetzung zwischen Mah'n (Brauereiarbeiter) und Vender (Transportarbeiter) statt. Ein Antrag aus der Mitte der Versammlung, der dahin geht, der Parteivorstand möchte in Gemeinschaft mit den beiden Organisationsvorständen die Angelegenheit regeln...

Gerichts-Zeitung.

Schwurgericht Magdeburg. Sitzung vom 9. Dezember 1905.

Kindesmord. Das Schwurgericht hatte sich heute mit einer Anklage wegen Kindesmordes zu beschäftigen, die sich gegen die polnische ledige Arbeiterin Marianne Marjenska, zuletzt in Ueb wohhaft, richtet. Da die Angeklagte ebenso wie zwei Zeuginnen nicht Deutsch spricht, wurde die Verhandlung unter Mitwirkung eines Dolmetschers, des Schuttmanns Feld geführt.

Landgericht Magdeburg. Sitzung vom 9. Dezember 1905.

Wegen gemeinschaftlichen Jagdvergehens sind angeklagt: 1. Der Kermacher Albert Anton zu Klein-Ottersleben, geboren 1877, 2. der Mohrleger Hermann Sigis daselbst, geboren 1874, 3. der Biegeleiwächter und Arbeiter Christoph Dammmering zu Hohendobelen, geboren 1858, sämtlich vorbestraft. Sie machten im Oktober d. J. in der Feldmark Hohendobelen unbefugt und zur Nachtzeit Jagd auf Hasen und wurden dabei vom Feldhüter abgefaßt. Anton trug ein geladenes Gewehr, das ihm abgenommen wurde. Sigis hatte eine Tasche voll Schrot. Die Kammer verurteilte Anton wegen gewerksmäßigen Jagdvergehens zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, 2 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht; Sigis und Dammmering zu je 1 Monat Gefängnis. Das beschlagnahmte Jagdgewehr und die Munition wurden für eingezogen erklärt.

Beleidigung. Der vorbestrafte Arbeiter August Gerbich zu Groß-Salze, geboren 1877, beleidigte am 20. September d. J. die Witwe Deide und den Polizeiergeanten Wiegmann durch Schimpfreden und wurde deswegen vom Schöffengericht am 3. November zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt. Die eingelegte Berufung wurde mit der Maßgabe verworfen, daß die Strafe auf 20 Mark eb. 4 Tage Gefängnis herabgesetzt wurde.

Kleine Chronik.

Ein Amtsrichter zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt.

Das Schwurgericht in Gültrow verurteilte den Amtsrichter Pasken-Stavenhagen wegen Fälschung öffentlicher Urkunden, Unterschlagung amtlicher Gelder und wegen Betrugs unter Zulassung mildernden Umstände zu fünf Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust.

Die Nobelpreise.

Den diesjährigen Nobelpreis haben erhalten: in der Medizin Professor Robert Koch für seine Arbeiten und Entdeckungen auf dem Gebiet der Tuberkulose, in der Physik Professor Leonard-Niel für seine Arbeiten über Kathodenstrahlen, in der Chemie Professor von Baeyer-München über seine Untersuchungen über Indigo und Triphenylmethan, und in der Literatur Henrik Ibsen für seine Werke als Vertreter der Literatur und geistigen Kultur seines Volkes. Der Friedenspreis der Nobelfoundation für 1905 wurde Frau Vera B. Sutiner zugesprochen. Die Summe, die jeder Nobelpreispriempfänger erhält, beläuft sich auf 130 039,25 Kronen a 1,12 Mark.

Volkszählungsergebnisse.

Table with 3 columns: Name, Population, and other statistics. Includes entries like Königsberg, Rostock, etc.

Letzte Nachrichten.

Hd. Berlin, 11. Dezember. Wie der „Frankf. Ztg.“ von hier gemeldet wird, sprach sich der Kaiser beim Empfang der Reichspräsidenten sehr ernst über die Verhältnisse in Ostafrika aus. Er fragte den Vizepräsidenten Kaasche nach Ostafrika und gab die Hoffnung kund, daß die Entwicklung der Kolonien jetzt vorwärts gehen werde.

Bereins-Kalender.

Cracau. Gesangverein Eintracht. Freitag Abends 8 Uhr in der Schweizerhalle.

H. Lublin

Vorteilhafte Weihnachts-Geschenke!

Gardinen

Engl. Tüllgardinen	Meter	67 1/2	45	10
Engl. Tüllgardinen	Fenster	6.75	4.50	1.25
Engl. Tüllstores	Stück	5.50	3.25	1.75
Spachtel u. Lacet	Stück	12.00	7.50	4.25
Engl. Tüllbettdecken	Stück	6.75	4.00	2.25
Tüllbettdecken 2 Betten	Stück	22.50	15.00	4.00

Portieren

Einfarbig mit Kante und gestreift	Meter	85	50	22 1/2
Einfarbig mit Kante und gestreift	Paar	6.50	4.75	1.25
Tuch-Garnituren geflickt	Garnitur	12.00	8.50	4.25
Plüsch-Garnituren geflickt	Garnitur	20.00	14.50	7.50
Tuch-Garnituren mit Applikation	Garnitur	32.00	22.50	9.50

Steppdecken

Pappendecken	Stück	1.20	80	55
Satindecken bord., blau	Stück	9.50	5.75	3.50
Wollsatindecken bord., blau	Stück	11.00	7.50	6.25
Satindecken doppelseitig, mit Wollfüllung				14.75

Fensterschützer

Fensterschützer glatt, Sealfin und Fries		5.00	2.50	1.50
Fensterschützer Sealfin, mit Stickerei		4.00	2.90	2.25
Fensterschützer Fries, reine Wolle, mit Stickerei		6.00	4.75	3.75

Läuferstoffe

Jute-Läufer II, gefräst u. m. Kante	Meter	50	35	15
Jute-Läufer I, gefräst u. m. Kante	Meter	1.15	95	80
Läuferstoff Teppichartig	Meter	1.30	1.00	75
Velours-Läufer	Meter	4.00	3.25	2.75
Tapestry-Läufer	Meter	3.50	2.25	1.85

Teppiche

Axminster-Teppiche 1/4 = ca. 140/190		14.50	9.50	4.50
Axminster-Teppiche 10/4 = ca. 160/240		27.00	17.50	11.50
Axminster-Teppiche 12/4 = ca. 200/300		32.00	25.00	17.50
Velours-Teppiche		37.50	22.50	12.50
Velours-Teppiche prima (Krone)		43.00	29.00	17.00
Tapestry-Teppiche		35.00	22.50	11.50

Tischdecken

Phantasiedecken	Stück	4.50	3.25	1.25
Ripsdecken	Stück	6.50	4.00	1.65
Tuchdecken mit Stickerei	Stück	9.00	5.50	1.75
Plüschdecken mit Kante	Stück	10.00	6.50	4.75
Plüschdecken mit Stickerei	Stück	16.50	11.50	6.00

Schlafdecken

Schlafdecken Baumwolle	Stück	2.15	1.40	60
Schlafdecken Figuren und Jacquard	Stück	4.00	3.35	2.50
Schlafdecken Wolle	Stück	8.00	5.00	3.90
Schlafdecken Kamelhaar	Stück	18.00	14.00	10.00

Sofakissen

Rückenkissen	Stück	1.25	60	25
Volantkissen	Stück	6.00	2.00	95
Tuchkissen mit Stickerei	Stück	7.50	3.75	2.00

Linoleum

Linoleum-Läufer	Meter	90	67	60 cm
Linoleum zum Belegen	Meter	1.00	85	75 60 60 52 1/2
Linoleum-Teppiche mit Borke				
		150/200	200/250	200/300
		5.75	4.50	9.75 7.50 13.00 9.75
Linoleum-Vorlagen	Stück	50	1.00	1.50

Chaiselongue-Decken

Phantasiegewebe	Stück	16.00	11.50	4.50
Perser-Imitation	Stück	27.00	18.00	12.00
Plüschdecken	Stück	40.00	32.00	26.00

Reisedecken

Sealskin-Decken	Stück	7.75	4.00	2.50
Astrachan-Decken	Stück	28.50	14.00	9.50

Bettdecken

Bettdecken weiß	Stück	2.10	1.70	90
Bettdecken bunt gemustert	Stück	3.50	2.75	2.25
Bettdecken coul. einfarbig	Stück	4.50	3.25	2.40

Fellvorlagen

Chinesische Ziegenfelle	Stück	6.00	3.75	1.35
Chinesische Ziegenfelle extra groß	Stück	13.50	9.50	7.50
Angorafelle edel	Stück	9.00	7.50	4.50
Felle mit Kopf und Gebiss	Stück	24.00	10.00	4.00

Sofaschoner

Sofaschoner über Sitz	Stück	2.50	1.90	50
Sofaschoner über Lehne	Stück	5.50	4.25	3.25
Sofaschoner Plüsch	Stück		7.50	5.00

Wachstuche

Holz-Mosaik-Spezial	Meter	1.05	90	70
Wachstuch-Decken	Stück	60	95	1.00 1.25
				Gr. 100/110 100/115 100/130 115/145 cm
Gummi-Decken	Stück	1.75	2.00	2.25 3.00
Küchentischdecken	Stück	40	35	25
Tischläufer Blumennmuster	Meter			70
Tablettdecken alle Größen	Stück	50	40	30 10

droht (Geächter und Rufe: Gu. hu! b. d. Sv.), dann werden solche Verträge an der Energie der Regierung und an der Enschlossenheit der großen Mehrheit des deutschen Volkes scheitern, die sich nicht das sozialdemokratische Joch auf den Nacken legen lassen will! (Leb. Weisfall rechts, i. d. Mitte u. b. d. Hall.)

Hg. Dr. Müller-Sagan (Freis. Vpt.) wirft dem Reichs- langler vor, auf die Anfragen der verschiedenen Parteien wegen des künftigen Reichstagschlusses und des verspäteten Anfanges gar nichts erwidert zu haben, und fordert ebenfalls: Niemand arbeitet gern „pour le roi de Prusse“ (Unruhe rechts). Es ist eine Zumutung, uns so viele neue Steuern vorzulegen in einer Zeit, wo die Reichsfinanzen an sich im Steigen begriffen sind. Namentlich werden aus der notwendigen Zunahme in der Einfuhr von Futtermitteln — wenn anders die deutsche Landwirtschaft die ernste Mühsal hat, die sich mehrere Bevölkerung während mit dem notwendigen Fleisch zu versorgen — große Mehreinnahmen für das Reich entstehen. Sollten diese Mehreinnahmen nicht genügen, so müßte vor allem an eine Reform der Brantweinsteuer gedacht werden. Ingesamt würden hierdurch 70 Millionen Mark Mehreinnahmen zu erzielen sein. (Hört, hört links.) Im äußersten Notfall aber müßte man die Matrularbeiträge erhöhen. Der Reichs- langler hat auch die Autorität meines Freundes Richter anerkannt. Richter aber hat im Jahre 1902 die Rückkehr zu dem Usus gefordert, der in den ersten Jahren des Reiches bestand. Dort wurden nämlich die Thüringischen Staaten etwas weniger, die hanseatischen etwas höher herangezogen, als es der Kopfzahl entsprach. Aber gerade die indirekten Steuern wirken wesentlich als ungerechte Kopfsteuer. Meine politischen Freunde stehen auf dem Standpunkt: Keine neuen Steuern vor der Reform der Brantweinsteuer. Die Erbsteuer hat den Fehler, zu wechselnde Beträge zu liefern. Das Budgetrecht, das wesentlichste Recht des Reichstags, steht in Gefahr, wenn uns das Recht, die Höhe der Matrularbeiträge zu bestimmen, entzogen würde. Wir wollen, daß die Einzelstaaten an den Reichsfinanzen interessiert sind. Und wir fordern ferner verantwortliche Reichstagssekretäre. Die Quittungssteuer ist im höchsten Grade mittelstandsfeindlich, und muß geradezu zur Pump- wirtschaft verleiten. (Zustimmung.) Mit der Automobilsteuer kommt man nur gewissen Klassen des Volkes entgegen; die Brau- steuer wird wieder auf die Konsumenten abgewälzt werden und die Tabaksteuer wird eine Menge gerade der ärmsten Existenzen ver- nichten. — Das ganze Steuerbudget wird uns präsentiert, um die Mehrheit Deutschlands zu stärken. Gewiß werden wir nichts ver- weigern, was die Sicherheit Deutschlands erfordert; wir müssen aber alle Einzelforderungen sorgsam prüfen. Wir sind von der Notwendigkeit der Unterbesohle, aber nicht der Auslandssteuer überzeugt. — Was die auswärtige Politik betrifft, so stand hinter dem Reichsminister, als er sich gegen Delaunay wandte, das ganze deutsche Volk. Es wäre vielleicht besser gewesen, es wäre ohne Konferenz zur Verständigung mit Frankreich gekommen; wir hoffen aber, daß die Konferenz zum Vorteil Deutschlands und des Welt- friedens ausfallen möge. Ebenfalls hoffen wir, daß es den eng- lischen Friedensfreunden gelingen möge, den Ausbruch eines Krieges zwischen Deutschland und England zu verhindern. — Ob die Skolo- nen der großen Opfer wert sind, die sie für sie gebracht sind, be- zweifeln wir. — Die sicherste Grundlage einer vernünftigen Welt- politik gibt eine vernünftige Handelspolitik, d. h. so ziemlich das Gegenteil der agrarischen Politik unserer Reichsregierung. (Beifall und Zustimmung links.)

Hg. v. Kardorff (Vpt.) tritt für Weichleimung des Stollenbaues ein und regt an, die Rede des Ministers Rheinbaben gegen Bebel als Broschüre im Lande zu verbreiten. (Rufe bei den Sozialdemokraten: Nur zur Heiterkeit.) Redner kommt dann auf das Verbot der Zaires-Verammlung zu sprechen. Der Parteivor- stand hat der „Vorwärts“-Redaktion vorgeworfen, daß sie Zaires ohne seine Zustimmung zum Kommen nach Berlin aufgefordert habe. Ich glaube sogar, daß Herr Bebel das Nichtkommen Zaires, der starkagrarisch ist, (Lachen bei den Sozialdemokraten) gar nicht so unangenehm war. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Willow hat wohl in Bebel's Auftrag gehandelt?) Nein, das hat er getan, weil er nicht dulden durfte, daß sich die internationale Sozialdemo- kratie bei uns breit macht. Ich sehe in dem Verbot der Zaires-Ver- sammlung den Anfang der starken Hand, wie sie gegen die Sozial- demokratie nötig ist. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Wenn sich die Verhältnisse bei uns so entwickeln wie in Rußland, so würde es in erster Linie zu Judenverfolgungen in den Ostprovinzen kom- men. Ich verweise auf Skonje. — Hg. Ledebour hat neulich Deutsch- land den rückständigsten Staat der Welt genannt. (Hört, hört links.) Aber die deutsche Verwaltung, die deutsche Schule und die deutsche Rechtspflege stehen unerreicht in der Welt da. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Wenn die Wahl- rechtsbewegung, die leider in Baden und Bayern Erfolge erzielt hat, nach Preußen übergreifen würde, so würde das zur Sozialdemokra- tisierung Deutschlands und zur Republik führen. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) Aber die starke Hand des Fürsten Wilow möge dies verhindern. Das wolle Gott! (Lebhafte Beifall rechts, Lachen bei den Sozialdemokraten.)

Hierauf verlegt das Haus die Weiterberatung auf Montag 1 Uhr (außerdem Handelsvertrag mit Bulgarien und Handels- probatorium mit England).

Schluss 6 Uhr.

Außerordentlicher österreichischer Gewerk- schaftskongress.

Hg. Wien, den 8. Dezember 1905.

(Eigener Bericht der „Volkstimme“.)

Erster Verhandlungstag.

Zu dem Wiener Arbeiterverein trat heute ein außerordentlicher Kongress der österreichischen Gewerkschaften zusammen. Er ist einberufen worden, um die Differenzen beizulegen, die seit längerer Zeit zwischen der Reichsgewerkschaftsorganisation, die alle Nationalitäten umfaßt, und der tschecho-slavischen Gewerkschafts- kommission bestehen. Es handelt sich um das Verlangen der tschechischen Arbeiter, eine getrennte tschechische Gewerkschafts- organisation zu erhalten, deren Gründung mit Hilfe der Mittel der bisherigen gemeinsamen Organisation erfolgen soll. Die an der Spitze der gemeinsamen Gewerkschaftsorganisation stehende Reichs- gewerkschaftskommission prüft diesem Verlangen ablehnend gegen- über. weil sie davon eine Schwächung der Aktionskraft der Gewerkschaften befürchtet.

Zu dem Kongress, dessen Dauer auf drei Tage berechnet ist, haben sich über 300 Delegierte aus ganz Österreich eingefunden. Als Vertreter der sozialdemokratischen Reichsorganisation ist Dr. Viktor Adler, als Vertreter der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands Silberjahnid: Berlin erschienen. Namens der Reichsgewerkschaftskommission eröffnet S m i l k a den Kongress, als dessen Aufgabe er bezeichnet, zu den Forderungen der Prager Gewerkschaftskommission Stellung zu nehmen. Einmütig wird hierauf zum Vorsitzenden des Kongresses gewählt.

Die Größe der Generalkommission der Gewerkschaften Deutsch- lands übertrachte Silberjahnid: er betonte, daß man in Österreich die Entwicklung der Verhältnisse in Österreich mit der lebhaftesten Aufmerksamkeit verfolgte und daß insbesondere das maßvolle Fortschreiten des Sozialismus in der letzten Zeit die größte Aufmerksamkeit hervorgerufen habe. Für die weitere Entwicklung der österreichischen Arbeiterorganisationen sprach er die warmsten Wünsche der tschechischen Genossen aus und schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß auch in dieser Tagung der Geist der Zusammen- schürftigkeit zum Siege kommen möge, daß diese Beratungen zum Nutzen der Gewerkschaften und zum Schaden derjenigen ausgehen mögen, die die Arbeiterorganisationen vernichten wollen.

Namens des Reichsgewerkschaftskongresses eröffnet S m i l k a den Kongress, als dessen Aufgabe er bezeichnet, zu den Forderungen der Prager Gewerkschaftskommission Stellung zu nehmen. Einmütig wird hierauf zum Vorsitzenden des Kongresses gewählt.

Die Größe der Generalkommission der Gewerkschaften Deutsch- lands übertrachte Silberjahnid: er betonte, daß man in Österreich die Entwicklung der Verhältnisse in Österreich mit der lebhaftesten Aufmerksamkeit verfolgte und daß insbesondere das maßvolle Fortschreiten des Sozialismus in der letzten Zeit die größte Aufmerksamkeit hervorgerufen habe. Für die weitere Entwicklung der österreichischen Arbeiterorganisationen sprach er die warmsten Wünsche der tschechischen Genossen aus und schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß auch in dieser Tagung der Geist der Zusammen- schürftigkeit zum Siege kommen möge, daß diese Beratungen zum Nutzen der Gewerkschaften und zum Schaden derjenigen ausgehen mögen, die die Arbeiterorganisationen vernichten wollen.

Namens des Verbandes der Reichsratsabgeordneten begrüßte Dr. Viktor Adler den Kongress. Er hob die großen Erfolge der gewerkschaftlichen Organisationen in Österreich hervor, welche sie in den letzten Jahren trotz der überaus schwierigen politischen, nationalen, kulturellen und ökonomischen Verhältnisse zu verzeichnen gehabt hätten. Gegenwärtig befindet sich die österreichische Arbeiterchaft in einem Kampfe, der alle ihre Kräfte außerordentlich in Anspruch nehme und die größte Einigkeit aller Proletarier be- sonders geboten erscheinen lasse.

Vor Eintritt in die Verhandlungen gab Delegierter J a r o s c h namens der tschechischen Gewerkschaftskommission die Erklärung ab, daß sie die Beschlüsse dieses Kongresses nicht für bindend er- achten können und daß die tschechischen Organisationen endgültig über ihre Stellung entscheiden werde. Im gleichen Sinne sprachen noch mehrere andre tschechische Delegierte.

Die eigentlichen Beratungen eröffnete der Sekretär der Reichs- gewerkschaftskommission H u e b e r = W i e n. Er versicherte, daß von seiten der Wiener Gewerkschaftskommission alles getan worden sei, um ein weiteres Zusammenarbeiten mit den tschechischen Genossen zu ermöglichen. Aber die Prager Gewerkschaftskommission habe an ihrer Forderung nach einer nationalen Trennung der Organisationen bestanden. Die Reichsgewerkschaftskommission habe sich mit allem Nachdruck gegen diese nationale Sonder- bindelheit erklärt. Wie die Ausbeutung international sei, müsse auch ihre Bekämpfung international bleiben. Deshalb müsse sich auch der Kongress mit aller Entschiedenheit gegen die autonomen nation- alen Gewerkschaften aussprechen. Die Annahme des Prager Pro- gramms würde Verwirrung ohne Ende herbeiführen. Die Gewerkschaften würden ihre Aufgaben nicht mehr erfüllen können, wenn nicht die Vertiefung der gewerkschaftlichen Zentralorganisationen in nationale Kreise oder Gruppen verhindert werde. Ebenfalls würden die Gegner der Arbeiterchaft eine große Enttäuschung er- leben, wenn sie glaubten, daß, falls der Kongress zu keiner Einigung komme, auch die politische Bewegung in ihrer zielgerichteten Einigkeit davon betroffen werden würde. Die politischen Organisationen würden unter allen Umständen vollkommen einheitlich vorgehen.

Delegierter S t e i n e r = P r a g führt in tschechischer Sprache aus, daß in kultureller und sozialer Hinsicht eine Neugung der nationalen Fragen sehr erwünscht sei. Die Tschechen können aber nicht zugestehen, daß es in den Organisationen der Arbeiter mit mehr oder weniger Recht gebe. Die tschechischen Genossen hätten das- selbe Recht auf ihre eigene Vertretung wie sie die deutschen haben. Wenn die Verhältnisse noch nicht in diesem Sinne für die Lösung reif seien, so sei er überzeugt, daß in absehbarer Zeit nur durch Anerkennung der nationalen Autonomie auch in den Gewerkschafts- organisationen die Einigung sich werde herstellen lassen.

Delegierter R e m e c = P r a g polemisierte gegen H ue b e r, dem er vorwarf, eine deutsch-nationale Rede gehalten zu haben. Er ver- wahrte die Tschechen gegen die Anklage des Chauvinismus; sie wollten neben den Deutschen, aber nicht unter den Deutschen in den Gewerkschaften mitarbeiten.

Hierauf erklärte Delegierter B e e r = W i e n, Vertreter der Metallarbeitergewerkschaften, die Tschechen hätten eigentlich auf dem Antiradikalen Sozialkongress nichts zu suchen gehabt. Dort habe man keine Tschechen gekannt, aber auch kein Deutschen, Italiener, Franzosen, sondern nur Vertreter der Zentralgewerkschafts- kommissionen der verschiedenen Länder. Redner kritisierte sodann den Prager Programmentwurf. Derselbe bedeute eine Schädigung aller Gewerkschaften; denn Gewerkschaften nach Nationalitäten ge- gliedert, bedeuten den Krieg in allen Betrieben und den Krieg der Arbeiter untereinander. (Lebhafte Beifall.) In der Gewerkschaftsbewegung dürfe es keine Scheidung nach Nationalitäten geben, und die Vertiefung des Prager Programms würde zur Vernichtung der Gewerkschaften führen. Nachdem die Tschechen er- klärt hätten, daß sie keine Spaltung in den Gewerkschaften wollten und daß sie eine Verständigung zwischen den beiden Nationen wünschten, empfehle er ihnen, ihren Programmentwurf zurückzu- ziehen. Durch das Hineintragen der nationalen Streitigkeiten in die Gewerkschaften würde nur der ohnedies so mächtige Kapitalis- mus noch mehr gestärkt werden und die Kosten hätten die Arbeiter zu tragen. (Beifall.)

Die Weiterberatung wird auf Sonnabend vormittag vertagt.

Provinz und Umgegend.

Wahlkreis Calbe-Mischerleben.

Parteienoffen! Auch in unserem Wahlkreis wird jetzt der „Soziale Volkskämpfer“ für die Provinz Sachsen auf das Jahr 1906“ verbreitet. Er erscheint zum erstenmal, ist ein Sudelwerk erster Klasse, steht noch tief unter den Bürger-Fränkischen Lügenchriften der Reichstagswahl von 1903, ist stark mit pfäfflichem Gewürz besetzt und wird besonders durch die Herren Geistlichen verbreitet.

Wir richten die Aufmerksamkeit der Parteienoffen auf dieses neueste Machwerk zur Vernichtung der Sozialdemokratie, und bitten sie, durch Lesen dieses Kalenders sich zu überzeugen, mit welchen gemeinen, aber auch durchaus unzulänglichen Mitteln man uns zu bekämpfen sucht. Hat Fränkler-Bürger noch mit einer gewissen, wenn auch gefälschten Wissenschaftlichkeit gearbeitet — der „soziale Volkskämpfer“ verzichtet auf diesen Luxus. Dafür zeichnet er sich durch eine kaum glaubliche Geistesarmut und durch eine Menge großer Lügen aus, die wert sind, des Amüsemments halber gelesen zu werden.

Mit Parteienoffen

Die Kreisparteileitung.

S. A.: Wigotowski.

Mischerleben, 11. Dezember. (Der vierte Vortrag des Genossen Dr. Müller) zu der Vortragsreihe über das Wesen des modernen Staates wird am Dienstag abend gehalten. —

Biere, 8. Dezember. (Jugendlicher Uebermut.) Eine Folge des Lehremangels kann man ein Vorkommen nennen, das sich hier kürzlich ereignete. Seit Juli sind hier zwei alte Lehrer in den Ruhestand getreten. Bisher ist es nicht gelungen, Ersatz für sie zu finden, so daß die Schule zwei Lehrkräfte entbehren muß. Am 12. Uhr infolge dessen der Lehrer der vierten Klasse Mittwoch von 11—12 Uhr in einer andern Klasse zu unterrichten. Kürzlich beauftragte der Lehrer seine Jungen mit einer Schreiarbeit. Kaum hatte er aber den Rücken gewandt, als sich die Jungen den von unsrem Genossen in diesem Jahre v. bereiten Volkskalender vornahm und das auf Seite 3 abgedruckt. Jed. Wenn uns der Wirt den Saal nicht gibt, so singen wir an. Sie nahmen das Lied immer wieder durch, bis endlich der Lehrer die Rüstzeit entdeckte und ihnen eine Tracht Prügel für ihr frevelhaftes Tun verabreichte. Der an und für sich harmlose Vorfall hätte sich natürlich nicht ereignen können, wenn die Kinder infolge des Lehremangels nicht unbeaufsichtigt bleiben müßten. Immer und immer wieder müssen unsere mangelhaften Schulverhältnisse kritisiert werden. Darum, Arbeiter und Genossen, agitiert eifrig für die „Volkstimme“, die an allen unglück- lichen Zuständen trügliche Kritik übt. Bis Neujahr muß sich die Leser- zahl in Biere verdoppeln, wenn man uns auch mit Haß verfolgt. Ein Arbeiter darf nur die Arbeiterpresse lesen. Er muß sich mit seinen Arbeitsgenossen und denen, die ihm sympathisch gegenüberstehen, politisch fühlen. Darum dürfen auch nur die Geschäftsleute unter- stützt werden — und das ist jetzt zu Weihnachten besonders zu be- achten — die auch die „Volkstimme“ lesen und darin inserieren. Die Namen dieser Geschäftsleute erfahren unsere Genossen durch den Kolporteur.

Halberstadt, 10. Dezember. (Die Weihnachtsfeier der Arbeiter Halberstadt) findet, wie alljährlich, am ersten Feiertag von abends 6 Uhr ab, bestehend in Konzert und Präsent- verteilung, im „Odeum“ statt. An die politisch und gewerkschaftlich orientierten Arbeiter wird die Bitte gerichtet, bei Veranstaltung der Weihnachtsfeier teilzunehmen. Die Weihnachtsfeier wird am 12. Dezember um 8 Uhr im „Odeum“ stattfinden. Die Weihnachtsfeier wird am 12. Dezember um 8 Uhr im „Odeum“ stattfinden.

Feier befristet zu sein, indem Präsenten oder Geldmittel zur Verfügung gestellt werden, damit die Feier einen würdigen Verlauf nimmt. Die ideale Seite des Festes ist, den Kindern des Proletariats eine be- sondere Weihnachtsfreude zu bereiten. Bedeutend Genossen, wie viele darunter sind, die keine Geschenke von den Eltern erhalten können, weil das Geld dazu nicht ausreicht. Wenn hier der Wunsch ausge- sprochen wird, zur Verherrlichung des Festes mit beitragen zu helfen, so wird unter den Arbeitern dafür das nötige Verständnis zu finden sein. Es wird eine Feier werden, wie es der Würde der Halberstädter Arbeiterchaft entspricht. Präsenten werden entgegengenommen bei Mag. Postmann, Waisenstraße 63, im Gewerkschaftshaus, im „Odeum“ und in der Filiale Expedition der „Volkstimme“, Johannestr. 3. —

Halberstadt, 10. Dezember. (Wochenplan des Stadt-Theaters.) Dienstag den 12. Dezember „Der Schwur der Treue“, Lustspiel in 3 Akten von Dr. O. Blumenthal. 4. Serie. — Mittwoch den 13. Dezember „Tartuffe“, Lustspiel von Moliere und „Der zerbrochene Krug“, Lustspiel von Kleist. 1. Serie. — Freitag den 15. Dezember. Erstes Gastspiel der Hoffchaupletierin Fräulein Luise Willig, Heroine des Igl. Schauspielhauses zu Berlin, „Marie und Magdalena“ von Fr. Heibel. 2. Serie. — Sonntag den 17. Dezember. Zweites Gastspiel von Luise Willig, „Maria Stuart“, 4. Serie. Anfang 7 1/2 Uhr. — In Vorbereitung „Uchenbrüdel oder der gläserne Pantoffel“. —

Stendal, 10. Dezember. (Als Mörder Soltwedels) bezeichnete vor dem Untersuchungsrichter die Tochter Helene des ermordeten Soltwedels mit aller Bestimmtheit den Polen Feliks Czajnski.

Stahfurt, 9. Dezember. (Wassernot.) Am Freitag nach- mittag versagte plötzlich die Wasserleitung. Die geringen Bestände in den Hauskaltungen waren sehr bald aufgebraucht und nun trat bitterer Mangel ein. Die Hausfrauen, die Dienstmädchen waren ratlos. Nur mit sehr großer Mühe war das allernotwendigste aufzutreiben, aber mancher, schmuggig von der Arbeit heimkehrende Arbeiter fand zu Hause nicht einmal Wajwasser. Das Hauptrohr am Uchenberg war nämlich gebrochen und erst um 2 Uhr nachts war der Schaden so weit geheilt, daß die Föhne an der Leitung wieder Wasser gaben. So konnte wenigstens am Morgen das übliche Wajchen vorgekommen und der un- entbehrliche Kaffee bereitet werden. —

(Der Richter-Adenschluß) tritt nunmehr auch in Leopoldshall, und zwar am 1. Januar 1906, ein. Von 95 abstimmbaren Geschäftsleuten haben 65 dafür gestimmt. —

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Halberstadt.

Sitzung vom 9. Dezember 1905.

Ruhestörende Lärm und Widerstand. Der vor- bestrafte Handhuhmacher Paul Gwe aus Halberstadt wurde vom Halberstädter Schöffengericht wegen ruhestörenden Lärms und Wider- standes gegen die Staatsgewalt zu 3 Tagen Haft und 3 Wochen Gefängnis verurteilt. Am Abend des 16. September hat er in der öffentlichen Straße Michelshagen geläut. Als ein Polizeibeamter ihn festnehmen wollte, setzte er sich zur Wehr. Er von dem Angeklagten eingelegte Benutzung wurde verworfen. —

Diebstahl. Die Ehefrau Minna Schöner geb. Hagemann aus Thale stahl der Kassiererin des Bergtheaters eine Geldbörse mit 400 Mark Inhalt. Die Diebin konnte die Kasse nicht öffnen und verberg dieselbe in der Uchensgrube. Das Geld konnte der Bestohlenen wieder zugesellt werden. Die Angeklagte will bei Begehung der Tat nicht ganz richtig gewesen sein. Diese Aussage ist jedoch nach dem ärztlichen Gutachten unbegründet. Das Urteil lautet wegen schweren Diebstahls auf 6 Monate Gefängnis. —

Beamten-Beleidigung. Unter Ausschluß der Öffent- lichkeit wird gegen die Kontrollbittine Wilhelmine Zehne aus Quedlin- burg verhandelt wegen Beleidigung der Polizisten Preuschhof und Wlaczek. Der Polizist Preuschhof zieht seinen Strafantrag zurück. Wegen Beleidigung des Polizisten Wlaczek lautet das Urteil auf eine Woche Gefängnis. —

Verfälschte Erpressung. Aus der Untersuchungshaft vor- geführt wird der vorbestrafte Schuhmacher Karl Alleben und dessen Sohn, der vorbestrafte Photograph Max Alleben, beide aus Halber- stadt, welche sich wegen verfälschter Erpressung, begangen am dem Ober- telegraphensekretär A. D. Gernß zu verantworten haben. Die eine Tochter des Angeklagten Karl Alleben diente früher bei Gernß als Aufwärterin. Auf ihren wiederholten Wunsch wurde sie von Gernß nadend in unzüchtiger Stellung photographiert. Diese Tat machten sich beide Angeklagte zunutze, um daraus Kapital zu schlagen. Sie ver- langten von Gernß mindestens 1000 Mark, widrigenfalls würden sie die Sache zur Anzeige bringen und er würde dann mehrere Jahre Zuchthaus bekommen. Der Bedrohte stellte daraufhin Strafantrag. Die Verhandlung fand hinter verschlossenen Türen statt. Das öffentlich verkündete Urteil lautet gegen Karl Alleben wegen verfälschter Er- pressung auf 2 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust. Sein Sohn Max Alleben wird wegen Beihilfe zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. —

Der ehemalige Geschäftsführer des Sonnenwitzer Konsumvereins vor dem Schwurgericht.

Leipzig, 9. Dezember.

Am Sonnabend, dem letzten Verhandlungstage, traten Verteidiger sowohl wie Staatsanwalt noch einmal auf den Plan und suchten auf die Geschwornen einzuwirken. Rechtsanwalt Dr. Köllner blieb ent- schieden dabei stehen, daß Bod sich nur zweier Straftaten schuldig gemacht habe, und die habe er auch eingestanden.

Bod selbst betonte, er habe lange Jahre hindurch dem gemein- nützigen Unternehmen seine ganze Kraft gewidmet, und das habe er schon ein ganzes Jahr lang schwer büßen müssen. Niemand habe er aus unedlen Motiven gehandelt, sondern er sei immer bestrebt gewesen, der Genossenschaft zu nützen. Ehrlos habe er nicht gehandelt.

Darauf zogen sich die Geschwornen zurück. Nach zweistündiger Beratung verurteilte der Präsidium den W a h r s p r u c h, nach dem der Angeklagte der Bilanzverfälschung und der Untreue in z w e i F ä l l e n schuldig befunden worden war, nichtschuldigen dagegen des betrügerischen Bankrotts. Ferner seien die Fragen nach mildernden Umständen zu bejahen gewesen.

Das Urteil des Gerichts lautete auf ein Jahr und z w e i Monate Gefängnis sowie 1200 Mark Geldstrafe oder weitere 120 Tage Gefängnis, unter Umrechnung von 9 Monaten der erlassenen Untersuchungsfrist auf die verhängte Strafe. Die Ehren- rechts hat das Gericht dem Angeklagten belassen müssen. Bod wurde darauf auf freien Fuß gesetzt. Das Urteil wurde mit einzelnen Bravo- Rufen aufgenommen. —

Militär-Justiz.

Kriegsgericht der 7. Division.

Magdeburg, 9. Dezember 1905.

Wegen Mißhandlung eines Untergebenen ist der W e g e f e l d w e b e l Wangemann, 1. Komp. 26. Inf.-Reg., auf der Anklagebank. Er hat mit einem Wefen einen Musikier drei- mal in den Rücken geschlagen. Für diese „nur sehr leichte“ Miß- handlung erhält der bisher unbestrafte Angeklagte, da andererseits das Vergehen während des Dienstes erfolgte, die M i n d e r s t r a f e : 8 Tage gelinden Arrest! Der Herr W e g e f e l d w e b e l nimmt die Strafe an. —

Der Oberleutnant Trübschler v. Falkenstein nimmt natürlich nicht auf der Anklagebank, sondern auf einem Stuhl Platz. Er ist angeklagt der Mißhandlung eines Unteroffiziers, weil er denselben mit einem Wefen drei Mal in den Rücken geschlagen. Für diese „nur sehr leichte“ Miß- handlung erhält der bisher unbestrafte Angeklagte, da andererseits das Vergehen während des Dienstes erfolgte, die M i n d e r s t r a f e : 8 Tage gelinden Arrest! Der Herr W e g e f e l d w e b e l nimmt die Strafe an. —

neu unter Mißbrauch der Waffe! Als Zeuge ist der Mißhandelte, Musikant Maier von der 11. Komp. 28. Inf.-Reg., ein schwächlicher, kleiner Mensch, anwesend. Nähere Personalien sind nicht zu bringen, da gegen den „Herrn Angeklagten“ unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt wird — wegen Rücksicht auf die dienstlichen Interessen. Das Kriegsgericht ist mit zwei Stabs-offizieren besetzt.

Der Vorfall, welcher heute zur Anklage steht und seinerzeit auch hier viel Staub aufwirbelte, hat sich nach der Urteilsbegründung wie folgt zugetragen: Am 11. November morgens 1/2 7 Uhr sollte der Burtsche Maier den Leutnant weden; da dieser aber einen „festen Schlaf“ hatte, wurde der Herr Oberleutnant erst gegen 1/2 8 Uhr, kurz vor Beginn des Dienstes, wach. Er war schlaftrunken und ließ sich von seinem Burtschen die Sachen reichen. Hierbei habe der Herr Oberleutnant, auch nach der Aussage des Burtschen, mit dem dargereichten Säbel herumgefuchelt, so daß dieser aus der Scheide fiel. Bei dem „Herumfucheln“ traf der Herr Oberleutnant dann den Burtschen mit dem Säbel auf den Hinterkopf, der auch einige blutende Verletzungen erhielt. Man könne das Verhalten des Oberleutnants in Folge der Erregung, zu spät zum Dienst zu kommen, wenn auch nicht entschuldigen, so doch erklärlich finden! So meint das Urteil. Da der Angeklagte bisher unbestraft ist, werden ihm mildernde Umstände (1) bewilligt und als Sühne nur acht Tage Stubenarrest ausgesprochen! Der Herr Leutnant nimmt die Strafe an.

Der Burtsche ist seinerzeit selbstverständlich abgelöst worden. Seine Verletzungen waren nach dem Urteil auch „nur unerhebliche“.

Fahnenflucht. Der Dekorationshandwerker Hermann Deutrich aus Wittenberg ist erst im Oktober d. J. beim 27. Inf.-Reg. in Halberstadt eingestellt. Er ist von Beruf Schuhmacher und sollte dort, weil Schneider fehlten, als Flickschneider ausgebildet werden. Das wollte er nicht. Er entfernte sich daher am 4. November von der Truppe, kaufte sich ein Radetz und eine Mütze und versteckte den Uniformrock, Mütze und Koppel in dem Abort eines Restaurants in Halberstadt. Er fuhr nach Magdeburg, tauschte hier seine Uniformhose gegen die Hose eines Handwerkersburschen gegen Zugabe von 60 Pfennig ein und fuhr dann nach Salzwedel, woselbst er sich einen Ausweis auf den Namen Kunert fälschte. Von dort begab er sich nach Hamburg, um nach England zu gehen. Da er aber keine Gelegenheit zur Ueberfahrt fand und auch kein Geld hatte, machte er sich auf die Rückreise, um über die österreichische Grenze zu gelangen. Er wurde in Wilschhausen von einem Gendarm wegen ungenügender Ausweispapiere festgenommen und gab sich dann auch als Deserteur zu erkennen. Der Angeklagte, welcher einen krankhaften und verschütteten Eindruck macht, auch etwas stottert, ist vor seiner Einlieferung viel gewandert. Er kann seiner Ansicht nach nicht wegen Fahnenflucht bestraft werden, weil er noch nicht bereitigt war. Diese Ansicht stellt der Verhandlungsführer als irrig hin. Der Strafantrag lautet auf 7 Monate 14 Tage Gefängnis und Vergebung in die 2. Klasse, und zwar wegen Fahnenflucht, Preisgabe der Dienstgegenstände, militärischer Unterschlagung (begangen durch Verkauf der Hose), außerdem wegen Anfertigung der Legitimation 8 Tage Haft. Der Angeklagte wird unter Vergebung in die 2. Klasse des Soldatenlandes zu acht Monaten Gefängnis, sowie 8 Tagen Haft

verurteilt. Letztere werden durch die Untersuchungshaft für verbüßt erklärt. D. nimmt die Strafe an.

Der Oberleutnant Ernst Michaelis vom 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 66 ist seit 1903 Adjutant beim Bezirkskommando Neuhaudensleben. Er nimmt heute auf der Anklagebank — Pardon, dem Stuhl — Platz unter der Anklage der Missetat, Verleumdung und des Mißbrauchs der Dienstgewalt. Im Jahre 1895 wurde er wegen Zweikampfes mit 5 Monaten Haft und im Jahre 1905 wegen Kartelltragens mit 24 Stunden Stubenarrest bestraft. Der heute zur Anklage stehende Vorfall ereignete sich am 15. November mittags nach 2 Uhr, als in einer über der Wohnung des Angeklagten befindlichen Stube eine Rolle in Bewegung gesetzt wurde. Er stürzte, weil ihn das Geräusch im Schlaf hörte, hinauf und sagte zu der Waschfrau Zieske und dem Dienstmädchen des Sanitätsrats Bartisch: „Hören Sie doch auf, ich werde nicht dulden, daß Sie weiter rollen!“ Darauf ging das Mädchen zu ihrer Herrin, um sich Bescheid zu holen. Sie brachte einen Zettel vom Sanitätsrat Dr. Bartisch mit, daß weiter gerollt werden sollte. Der Angeklagte schickte darauf eines seiner Mädchen zum Bezirkskommando und ließ einen Mann holen. Es kam auch der Gefreite Kühne. Nachdem er dem Mann eine Zigarre gegeben und ihn auch in seiner Wohnung infiziert hatte, ging er mit ihm hinauf in die Blättstube, hieß ihn sich an die Rolle stellen, um dadurch verhindern, daß gerollt würde. Selbstverständlich nahm die Waschfrau diese Anordnung nicht ruhig hin. „Ich habe keine Zeit, ich muß arbeiten“, sagte sie dem Angeklagten. Der ihr nach ihrer Angabe antwortete: „Halten Sie die Schwänze, Sie dumme Frauensperson. Sie sind eine bezahlte Person!“ Ein Stunde lang sind die Frau und das Mädchen durch Gewalt abgehalten worden, zu rollen. Die Frau Zieske schickte sich durch die beleidigenden Äußerungen des Oberleutnants gefränkt; sie stellte Strafantrag. Als ein Polizeibeamter erschien, ließ Frau Dr. Bartisch die Rolle in ein Zimmer bringen, zu dem der Angeklagte keinen Zutritt hatte. Dort wurde noch eine Stunde gerollt, und zwar mit mehr Geräusch als vorher, wie Angeklagter behauptet.

Oberleutnant Michaelis erklärt zur Entschuldigung seines Verhaltens, er habe das Rollen an dem Tage nur als Schikane angesehen; das Verhältnis zwischen seiner Familie und der des Sanitätsrats sei seit Jahren gespannt. Der Angeklagte bittet schließlich, da er sich in einer Zwangslage befinden habe und gereizt worden sei, um eine Freisprechung. Das Verfahren wegen Hausfriedensbruch ist eingestellt worden, da die Blättstube nicht direkt zur Wohnung des Sanitätsrats gehörte. Dem Strafantrag gemäß lautet das Urteil auf 10 Tage Stubenarrest wegen des Mißbrauchs der Dienstgewalt, 20 Mark Geldstrafe (ev. 4 Tage Gefängnis) wegen Verleumdung und 10 Mark Geldstrafe (ev. 2 Tage Haft) wegen Verleumdung der Waschfrau. Das Gericht ist der Anklage in allem gefolgt, nahm aber zugunsten des Angeklagten an, daß sich die Waschfrau in ihrer Erregung auch geirrt habe. Der Angeklagte habe nur gesagt: „Halten Sie den Mund, Sie dumme Person. Sie sind ja eine bezahlte Weibsperson.“ Der Angeklagte will Berufung einlegen.

Briefkasten.

Diesdorf 1. Nach § 617 des Bürgerlichen Gesetzbuchs ist die Dienstherrschaft zur Bezahlung der Medikamente verpflichtet, unter der Voraussetzung, daß es sich um ein dauerndes Dienstverhältnis handele, wodurch der Dienstherr in die häusliche Gemeinschaft aufgenommen wurde. Nach demselben Paragraphen können allerdings die von der Dienstherrschaft aufgewendeten Kosten, welche während der Krankheitsdauer entstanden sind, vom Lohne abgerechnet werden.

Marktberichte.

Magdeburg, 9. Dezember. (Wettliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 Rilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen unverändert, englischer, gut 168—171, mittel 160—166, gering 152—158, do. Sommer gut 170—173, mittel 16 bis 169, do. Kolben Sommer gut 175—180, do. Rauß gut 164 bis 170, do. ausländischer gut 188—193. — Roggen fest, inländischer gut 165—168, mittel 157—163, ausländischer gut 170—174. — Gerste unbestimmt, hiesige Ehevalier gut 172—184, mittel 162—170, Sand gut 160—170, ausländ. Futtergerste gut 138—140. — Safereitel, inländischer, gut 162—168, mittel 152—160, ausländ. gut 156—173. — Mais unverändert, runder gut 134—136, ameritan. bunter gut 139—141. — Erbsen unbestimmt, hiesige Victoria, gut 200—215, mittel 180—190, do. grüne Folger, gut 210—220 mittel 190—200. —

Magdeburg. Erbsen (gelbe, zum Kochen) 17,00—21,60 Speisebohnen (weiße) 28,00—41,00. Binsen 32,00—65,00. Erbsenkartoffeln 5,00—6,00. Nischstroh 4,00—5,00. Krummstroh 2,50 bis 3,50. Heu 6,00—7,00. Alles für 100 Kilogramm. Rindfleisch im Großhandel 0,98—1,08, von der Keule 1,80—1,80. Schweinefleisch 1,40—1,50, Schweinefleisch 1,80—1,80, Kalbfleisch 1,40—1,80, Hammelfleisch 1,40—1,60. Speck (geräuchert) 1,60—1,80. Eßbutter 2,40 bis 2,80. Alles für 1 Kilogramm. Eier für 60 Stück 4,80—5,60. —

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null		Hoch		Niedrig	
Hoch, Eger und Moldau.					
Jungbunzlau	8. Dez. + 0.05	9. Dez. + 0.08	—	—	0.03
Laut.	„ + 0.06	„ + 0.13	—	—	0.07
Widweis	„ + 0.10	„ + 0.12	—	—	0.02
Prag	„ + 0.24	„ + 0.20	0.04	—	—
Unstrut und Saale.					
Straußfurt	9. Dez. + 1.45	10. Dez. + 1.40	0.05	—	—
Weißfels Untp.	„ + 0.64	„ + 0.78	—	—	0.14
Trotha	„ + 2.28	„ + 2.34	—	—	0.05
Mildeben	„ + 2.04	„ + 2.04	—	—	—
Bernburg	„ + 1.60	„ + 1.66	—	—	0.05
Salze Oberpegel	„ + 1.74	„ + 1.72	0.02	—	—
Salze Unterpegel	„ + 1.40	„ + 1.36	0.04	—	—
Müßc.					
Deßau	9. Dez. + 0.71	10. Dez. + 0.67	0.04	—	—
Muldebrücke	„ + 0.71	„ + 0.67	0.04	—	—
Elbe.					
Yardubitz	8. Dez. — 0.05	9. Dez. — 0.04	—	—	0.01
Brandels	„ — 0.08	„ — 0.07	—	—	0.01
Melmit	„ — 0.11	„ — 0.16	0.05	—	—
Leimertsh	„ + 0.04	„ — 0.07	0.13	—	—
Muffig	9. „ + 0.23	10. „ + 0.23	—	—	—
Dresden	„ — 1.13	„ — 1.16	—	—	0.03
Torgau	„ + 1.00	„ + 0.98	0.02	—	—
Wittenberg	„ + 1.96	„ —	—	—	—
Hopsau	„ + 1.43	„ —	—	—	—
Barby	„ + 1.90	„ + 1.86	0.04	—	—
Schneebed	„ + 1.63	„ —	—	—	—
Magdeburg	10. „ + 1.57	11. „ + 1.53	0.04	—	—
Zaugenmühle	9. „ + 2.56	10. „ + 2.50	0.06	—	—
Wittenberge	„ + 2.41	„ + 2.35	0.06	—	—
Broda-Donitz	„ + 1.94	„ + 1.88	0.06	—	—
Lauenburg	„ + 1.94	„ + 1.90	0.04	—	—

Als praktische **Weihnachtsgeschenke** Man achte auf den Namen „MAGGI“ und den Kreuzstern. bestens empfohlen: **MAGGI'S Bouillon-Kapseln** zu 10 u. 15 Pfg. für je 2 Port.

Gieb acht nur Margarine „Solo in Carton“ lass Dir geben, denn diese ist die beste!

Willy Martens Nachf. Inh.: A. Karlowky Spezialgeschäft für Arbeiter-Garderobe Unter Sie — gute Verarbeitung. Bestellungen nach Mass in kürzester Frist ohne Preisausschlag. **6 Johannisfahrtstrasse 6** Fernsprecher 4096. 614

Billig! Billig! Billig! Hüte, Mützen 1711 Hosenträger, Krawatten Wäsche, Taschentücher auch aus Konfektmasse stammend **22 Altmarkt 22.**

Heute und folgende Tage kommen in meinem Geschäft große Posten 1856 Herren-, Knaben- und Jünglings-Winterpaletots Godejoppen, Jackentanzüge Gehrock- und Kokanzüge einzelne Jackets, Hosen und Westen sowie sämtliche Arbeiter-Garderobe **Schuhwaren** aller Art für Herren, Damen und Kinder zum Verkauf **B. Wolff** Schwertfegerstr. 14

Sudenburg. **Total-Ausverkauf** wegen 1735 **Geschäfts-Auflösung.** Da mein Total in kurzer Zeit geräumt sein muß, kommen sämtliche Waren spottbillig zum Verkauf. **Günstigste Gelegenheit** für **Weihnachts-Einkäufe!** **Max Kraft**

Herren-Stiefel Mk. 4.35 Kleinsfeld, Budau, Schnebederstr. 98 **Eine Qual** sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge wie Mitesser, Finnen, Flechten, Bläschen, Hautrötze, Gesichtspickel etc. Daher gebrauchte man nur **Seifenwafel-Seeife** v. Bergmanns Co., Kadebeul-Dresden mit Schutzmarke: **Stierkopf**. à St. 50 Pf. in Magdeburg bei H. Jenzsch, Altmarkt 28. Richard Zmroth, Tischlerstraße 22. G. Hubert, Jakobstraße 16. Girsch-Apothek, Breitenweg 121. Viktoria-Apothek, Kaiserstr. 94 b. In Budau: Rosen-Apothek. In Neustadt: Gustav Graf, B. Eisele, Paul Albrecht. In Wilhelmstadt: Max Kühn. In Sudenburg: S. Starck.

Buckauer Schuhwarenhaus W. Brandt, Ecke Gärtnerstr. bietet seiner Kundschaft die größte Auswahl zu den billigsten **Ausverkaufs-Preisen.** Reellität seit langen Jahren bekannt. 1782

Räumungs-Verkauf! Paletots, Anzüge, Gehrock- und Frack-Anzüge, teils neu, teils im Abonnement getragen, zu sehr billigen Preisen Kaiserstr. 25, pt. v., am Stadttheater. 1627

Ausverkauf! in **Waschmaschinen** zu jedem annehmbaren Preise. Nur neuste und praktischste Modelle! Gegen monatliche Abzahlung. **Albert Brennecke** Sudenburg, Ecke Westendstraße. Fernsprecher 1938. Fernsprecher 1938.

Pfand-Versteigerung. Am Mittwoch den 18. Dezember 1905, nachmittags von 3 Uhr ab, sollen in meinem Geschäftslotale **Magdeburg-Neustadt** **Umfassungstr. 41** die in der Zeit vom 1. Januar bis Ende März 1905 **sub No. 15320 bis 17227** meines Pfandbuchs verzeichneten und bis dahin weder eingelöst noch erneuerten Pfänder, als: Gold- und Silberfachen, Uhren, Ketten, Wäsche, Kleidungsstücke usw. durch den vereidigten Auktionator Herrn **Biesenthal** öffentlich meistbietend versteigert werden. 1633 **Cari Müller.**

Gelegenheitskauf
Solange der Vorrat reicht 1780
Weckeruhren
1.85 2.80 3.25
2 Jahre Garantie
Uhrenhandlung
H. Nikolaisstr. 4.

Schuhwaren!
Billig! Billig!
Herrn- u. Damenstiefel, Stiefel-
letten, Turn-, Strand- u. Kinder-
schuhe, Pantoffeln, auch aus
Konturmassen stamm. Waren
Für Neustadt, Schmidt-
str. 44.

Ein Geschenk
zu Weihnachten, Geburtstag,
Verlobung, Hochzeit, Jubiläum,
überhaupt für jede Gelegenheit
finden Sie immer, wenn Sie meine
Schaufenster und Eingangstür
besichtigen. 1778

!!! Spielwaren-Anstellung !!!
Rudolf Brüning, Buckau
Schönebeckstr. 21, schrägüb. d. Kirche.
Mitgl. d. Rabatt-Sparvereins.

Für Schuhmacher!
Leder-Schäfte sowie
Schuhmacher-
Artikel
kaufen Sie am besten und billigsten
bei
695

Förster, Lädischehofstr. 9/10
Beachten Sie meine neue Preisliste.

Zähne!
1.50 Mk.
unter Garantie!
Schmerz-, Zahnziehen, Plomben-
Reparaturen 712
auf die gewartet werden kann
L. Lindau Breiteweg 179
2 Treppen
bis-a-bis der Sonnen-Apothek.

Billige Stiefel
nur Altes Brücktor 2

Singer-Nähmaschine, tadellastig
gut nähend, 12 Mk., z. verk. 1340
Zischlerbrücke 10, Hof, links.

Nähmaschine gut nähend, unt. Gar.
f. 15 Mk. zu verkaufen
Bahnhofsstr. 54, part.

**Pfand-
Versteigerung**
Donnerstag den 14. Dezember
vom Monat Februar 1905
No. 28 445 bis 32 207.
Erneuerung nur bis Mitt-
woch mittag 12 Uhr. 1691

Adolph Michaelis.
Weihnachtsbäume
große u. kleine, stehen billig z. Verkauf
Tuchen, Bognerstr. 85.

Olvenstedt
Weihnachtsbäume
verkauft billigst 710
Hermann Schultze.

Mühl. Zimmer (separaten Eingang)
zu vermieten
Stephansbrücke 38, 3 T. r. bei Post.

Halberstadt.
Zum schwarzen Adler
Hansleberstraße.
Empfehle **Mittagsstisch.**
1828 **Wilh. Zeaker.**

Wilhelm-Theater.
Dienstag den 12. Dezember 1905.
Glänzender, durchschlagender Erfolg!
Der Rastelbinder.

Stadt-Theater.
Dienstag den 12. Dezember 1905
nachmittags 2 1/2 Uhr
Schüler-Borghellung.
Der Prinz von Homburg.
Abends 7 Uhr
Triffen und Frolde.

Konsumverein Neustadt

E. G. m. b. H.

Für den Weihnachtsbedarf

empfehlen wir allen unsern Mitgliedern **Kolonialwaren** in vorzüglichster
Qualität, ganz besonders aber **sämtliche Backartikel.**

Baumbehang Baumlichte Baumschmuck

Fischkonserven
Früchtekonserven 1858
Gänsefleisch
Feinste Wurstwaren

Honigkuchen **Südweine** **Zur Silvester-Feier:**
Marzipan **Rotweine** **Glühwein-Extrakte**
Nüsse **Moselweine** **Feinste Bunsche**
Schokoladen **Fruchtweine** **Feinst. ehl. Jamaika-Rum**
Zuckertwaren **Liköre und Spirituosen** **Edsten Arrak**

Gute Qualitäts-Zigarren

Aus unserer großen **Dampfbäckerei** liefern wir auf
Bestellung bis zum 22. Dezember **6 Uhr abends** in den
Verkaufsstellen

Blechkuchen, Topfkuchen, Siester und Stollen

in jeder gewünschten Preislage und in sauberster Ausführung.
Der Vorstand.

Otto Lehmann **Sudenburg**
Rottersdorferstr. 112
Spezialgeschäft für Wäsche
empfiehlt
Doppelt gereinigte Bettfedern und Daunen
Fertige Betten
Bettfedern-Reinigungsanstalt

Konsumverein „Biene“ für Schönebeck a. Elbe
und Umgegend * * *
E. G. mit beschränkter Haftpflicht.

Die Anzahlung der Dividende
erfolgt am
Mittwoch den 13. Dezember
für **Salbke** und **Fermersleben** **vormittags**
für **Westerhüsen** **nachmittags**
im **E. Sandmannschen Lokale** zu Salbke, Schönebeckerstraße.
1866 **Der Vorstand.**

Im Zirkus
Heute und morgen, abends 8 Uhr
Die Elbpiraten
Vollständig in 5 Akten nach dem gleichnamigen Roman von
Grosche-Schwiening; für die Bühne bearbeitet vom Verfasser.
Mittwoch, nachmittags 4 Uhr
Rübezahl
Zaubermärchen in 5 Akten.
Jeder Erwachsene hat ein Kind frei.

Burg **Burg**
Montag den 11. Dezember 1905, abends 8 1/2 Uhr
im „Hohenzollerpark“ 1831

Große öffentliche Volksversammlung
Tages-Ordnung:
**Die Bedeutung der Konsumgenossenschaften
für die arbeitende Bevölkerung.**
Referent: Herr Geschäftsführer **Schmidtchen** - Magdeburg.
2. Errichtung einer Verkaufsstelle.
Zahlreicher Besuch wird erwartet. **Der Einberufer.**

Walhalla.
Nur noch 4 Tage
das brillante
Dezember-Programm.

Standesamt.
Magdeburg, 9. Dezember.
Aufgebote: Eisenbahn-Hilfs-
weichensteller Bernhard Giese mit
Bertha Kusch, Hausdiener Heinrich
Louis Könnede hier mit Minna
Bertha Jigenstein in Förderstedt.
Arbeiter August Otto Fischer mit
Kosjalle Konstantinow in Kochau.
Arbeiter Friedrich August Karl Stoll-
berg in Genthin mit Anna Luise
Marie Blücher in Redekin. Arbeiter
Wilhelm Köbel mit Frida Thiele
in Halle a. S. Schiffer Otto Her-
mann Hempel in Altenplathow mit
Friederike Auguste Emma Bolle in
Genthin. Arbeiter Max Falk mit
Katharina Borowik.

Sudenburg, 9. Dezember.
Eheschließungen: Dach-
beder Willi Peters mit Frida Kusler,
Feuerwehrmann Artur Bods mit
Mathilde Lewandowski.
Geburten: Karl Gustav, S. des
Arbeiters Georg, S. des Arbeiters
Georg Otto, Gertrud, L. des Arb.
Artur Braune, Hans Gerhard, S.
unehelich.
Todesfälle: Maurer Georg
Rumpf aus Gr.-Ottersleben, 45 J.
11 M. Karl Gustav, S. unehelich,
1 T.
Buckau, 9. Dezember.
Aufgebote: Lokomotivführer
Ernst Besser mit Margarete Hundt.
Eheschließung: Schriftföher
Wilhelm Plumböhm mit Helene
Schreiber.
Todesfall: Elsa, T. des

Bahnarbeiters August Swannann
2 M. 18 T.

Neustadt, 9. Dezember.
Eheschließungen: Beckführ.
Wilhelm Jacques mit Ida Wölfer.
Schlosser Gustav Schrader mit Ida
Dremer. Formgießer Herm. Niele
mit Elli Richter. Fabrikarb. Max
Fiebler mit Ella Pusch.
Geburten: Charlotte, T. des
Arb. Wilh. Bertling. Paul, S. des
Weißgerbers Max Hägebarth.
Todesfälle: Paul, S. des
Straßenbahnschaffn. Albert Müller,
1 M. 24 T. Ernst, S. des Weiß-
gerbers Paul Schwiager, 1 J. 4 M.
23 T. Anna geb. Braune, Ehef.
des Schlossers Jul. Pischel, 22 J.
6 M. 16 T. Fritz Emil, unehelich,
1 M. 3 T.

Wischerleben.
Eheschließungen: Bahn-
wärter Friedr. Nulsch mit Friederike
Gebhard. Expedient Thilo von der
Heiden in Queblinburg mit Ida
Brückner hier. Arb. Gustav Rury
mit Emma Hofmann.

Burg, 8. Dezember.
Geurt: L. des Lederfärbers
Gustav Bernede.
Todesfall: Bertha geb. Voigt,
Ehefrau des Lederhändlers Heinrich
Schäfer, 53 J.

Schönebeck.
Aufgebote: Tischlereibesitzer
Gustav Deide mit Marie Vertram.
Reisender Robert Kühne mit Rosette
Meurer in Dessau. Arbeiter Joseph
Wuttke mit Martha Schröder.
Geburten: Pauline, T. des
Eisenbahnarb. Emil Jähne, Erich,
S. des Arbeiters Rudolf König.

Stassfurt.
Geburten: S. des Bergarb.
Gustav Hermann Peter. S. des
Bergarb. Karl König. S. unehelich,
Totgeburt: S. Strube.

Todesanzeige.
Am 8. Dezember, abends
11 1/2 Uhr, entschlief sanft nach
kurzem aber schwerem Leiden
mein lieber Mann, unser guter
Vater, Schwiegervater, Bruder,
Schwager und Onkel, der Schuh-
macher

August Müller
im Alter von 50 Jahren. Diese
Nachricht zeigen allen Ver-
wandten und Bekannten tief-
betrübt an 714
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am
Dienstag den 12. Dezember,
vormittags 11 Uhr, vom
Trauerhause, Umfassungsstr. 24,
aus statt.

Sozialdemokratischer Verein
für Magdeburg u. Umgegend.

Nachruf.
Am Sonnabend starb nach
kurzem schweren Leiden unser
Mitglied, der Schuhmacher
August Müller
im Alter von 50 Jahren.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet Dienst-
tag, vormittags 11 Uhr, vom
Trauerhause, Umfassungsstr. 24,
aus statt. 1864
Der Vorstand.

**Zentralverband der Schuh-
macher**
Zahlstelle M.-Neustadt.

Am Sonnabend abend starb
nach kurzem schweren Leiden
unser Mitglied
August Müller
im Alter von 50 Jahren an
einem Herzleiden.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Dienstag, vormittags 11 Uhr,
vom Trauerhause, Umfassungs-
straße 24, aus statt. 1865
Die Ortsverwaltung.

Gr.-Ottersleben.
Todesanzeige.
Am 7. Dezember, abends 10
Uhr, starb infolge eines Un-
glücksfalls mein geliebter Mann,
unser herzenguter Vater, Bruder,
Schwager, Neffe, Onkel
und Cousin, der Maurer
August Rumpf
im 46. Lebensjahre.
Diese Nachricht zeigen allen
Verwandten und Bekannten
tiefbetrübt an 709
Die trauernden Hinterbliebenen.
Der Tag der Beerdigung
wird noch bekannt gegeben.